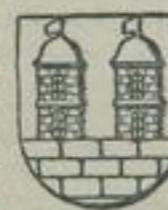


Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,

Der Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Buchhandlung und dem Ausgabebüro 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,50 RM., bei Vorberleistung 2 RM. Zeitung für Wilsdruff und Umgegend.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.
Wochengesetz: Die 4-seitige Nummer 20 Kpfz., die 4-seitige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 4-seitige Reklameseite im letzten Teil 1 Reichspfennig. Nachrichtenblätter 20 Reichspfennig. Veröffentlichte Erstausgaben werden nach Möglichkeit Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6 berücksichtigt. Anzeigen annehmen bis 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Beruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Redakteur ist verantwortlich, wenn der Bericht durch einen Fehler oder eine Fälschung entsteht. Durch Beruf übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Redakteur ist verantwortlich, wenn der Bericht durch einen Fehler oder eine Fälschung entsteht. Anzeigen annehmen als Vermittlungshilfe entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördliches bestimmtes Blatt.

Nr. 149. — 87. Jahrgang

Telegr.-Abt.: Amtsblatt

Wilsdruff-Dresden

Postleitz.: Dresden 2640

Donnerstag, den 28. Juni 1928

Berufsheere oder Volksheere?

Wenn überall in der Welt den Vereinigungen des Völkerbundes und seiner verschiedenen Kommissionen und Unterkommissionen nur ein "pflichtgemäßes", also gar kein Interesse entgegengebracht wird, so hat sich die Schule dafür der Völkerbund in der Haupstadt selbst zuzuschreiben. Das Mit- und Umwelt ist nämlich nicht damit zufrieden, daß in Genf mehr oder weniger gute Reden gehalten, mehr oder weniger lange Entschließungen gefordert werden, sondern immer wieder wird die ebenso neugierige wie berechtigte Frage gestellt: Was kommt denn nun eigentlich bei der ganzen Geschichte praktisch heraus? Was tut der Völkerbund, was geschieht in Genf — abgesehen von Reden und Entschließungen — das dem 1918 so laut verkündeten Ideal, nämlich der Gesellschaft der Nationen, das "Völker Europas, vereinigt euch!" nicht in theoretischen, papierenen Aufschlitterungen, sondern in praktischen Schritten näher kommt?

Da ist — zum drittensmal tritt sie jetzt zusammen — die Sicherheitskommission, die, wohlgemerkt, nicht zu verwechseln ist mit der Abstimmungskommission und ihren Unterausschüssen. Auch hier nur Reden und Resolutionen, Gutachten von Sachverständigen oder solchen, die dafür gebeten werden, Vorschläge und dergleichen — aber keine klar umrissenen, vor allem mindestens zum Beschluss des Völkerbundes erhobenen Beschlüsse. Wie der Krieg verhindern, wenigstens sein Ausbruch möglichst erschwert, unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt werden soll — darüber gibt es schon genug gute Reden, Entschließungen, Gutachten. Nicht nicht! Denn sorgfältig vermiedet man es, die Dinge in ihrer rauhen Wirklichkeit anzupadern.

Ein Deutscher, der im Weltkrieg eine hervorragende Rolle spielte und der nach dem Kriege die kleine deutsche Wehrmacht durch ein Vierthalb bedrohlicher Alpen leitete, hat wie schon früher einen paarmal, so auch jetzt wieder die Haupt- und Kardinaträte in den Vordergrund der Debatten gestellt: Welches ist Form, Aussehen und Geist des modernen Krieges? Generaloberst von Seeckt hat in einem Münchener Vortrag darüber sich gesagt, hat gesprochen über diese Voraussetzung jeder Diskussion, die sich mit dem "Wie wieder Krieg?" überhaupt beschäftigt. Berufsheer oder Volksheer? Die Beantwortung dieser Frage hängt nur davon ab, ob man sich klar darüber ist, daß nicht mehr wie 1914, der Krieg drei Wochen nach seiner Eröffnung zu den ersten, mehr oder weniger entscheidenden Zusammenstößen führt, sondern diese Entscheidungen unmittelbar nach dem Kriegsausbruch fallen werden. Da ist's gar nicht Zeit mehr, ein Massenaufgebot an die Grenzen zu führen, sondern einen solchen Feindangriff vermag nur ein modern ausgerüstetes Berufsheer abzuwehren. Eine wirkliche Entschließung, so erklärte Seeckt, hat im Weltkrieg auch die "Materialschlacht" nicht herbeigeführt; das wesentliche beim Kriege von morgen ist der Versuch, die Entschließung durch Einsatz des Materials an den Grenzen und vor allem im Hinterland des Gegners schnellstens herbeizuführen. Die Abwehr dieses Angriffs hat nicht durch die Masse, durch ein Volksheer — im alten Sinne — zu erfolgen, sondern durch ein hochqualifiziertes Berufsheer, durch den "West", durch den Geist, ohne den ja das Material doch immer totter Stoff bleibt.

Aber die Frage ist überhaupt nicht so zu stellen: Berufs- oder Volksheer?, sondern beides hat sich zu ergänzen. Etwa so, wie das neue französische Rüstungsgesetz das vorsieht: Ein Volk muss vorbereitet sein, um im Kampf um sein Dasein seine ganze Kraft einzufehen", die ganze Nation muss ohne jede Ausnahme zur Verteidigung herangezogen werden. Natürlich aber nur im Sinne der Verteidigung, ohne jeden aggressiven Charakter. Das gilt nicht bloß für den Menschen, sondern auch für das Material, also Wirtschaft und Industrie. Auf der einen Seite — neben dem aus freiwilligen Zusammengesetzten, auf langjähriger Dienstzeit beruhenden Berufsheer — die "allgemeine Wehrpflicht" im modernen Sinne einer Vorbereitung allerlicher Heimatsverteidigung und die militärische Jugenderziehung, auf der anderen Seite die Sicherstellung der Industrie für die sofortige Bereitstellung des Kriegsbedarfs. Denn nicht die Grenzen, sondern das ganze Land des Gegners kann zum Kriegsschauplatz und damit für die Verteidigung notwendig werden.

Darauf hat sich Frankreich eingestellt und parteipolitische Differenzen hat es dort hierüber nicht gegeben. Das sind die Voraussetzungen, von denen zunächst einmal jede Diskussion über Vergütung des Krieges überhaupt auszugehen hat, wenn sie nicht schuldblos sehr bald steckenbleiben soll. Das alles sind schließlich aber auch nur Überlegungen und Wünsche, denen für Deutschland die Entwicklungsbestimmungen des Verträller Friedens einhaltend einhaltend haben, das vorläufig als unüberwindbar erscheint. Ein Berufsheer, wie Seeckt es sich denkt, vermag die deutsche Reichswehr ebensoviel zu sein oder zu werden, wie uns die primärsten Verteidigungsmassnahmen in dem oben angezeigten Sinn verstatet sind. Und von der im Verträller Vertrag gleichfalls angekündigten allgemeinen Abrüstung hat die Welt in den zehn Jahren der Nachkriegszeit nicht das geringste verspürt.

Provisorisches Kabinett bis zum Herbst

Der Kampf um die Ministerstelle.

Längwierige Verhandlungen der Parteien.

Abgeordneter Müller-Franken hatte auch am Mittwoch außerordentliche Schwierigkeiten, sein Kabinett zu stellen. Diese Schwierigkeiten lagen vor allem in Personalfragen, da das Zentrum von seinem Anspruch auf den Posten des Reichskanzlers nicht abgelenkt und der Abgeordnete Dr. Wirth sich nicht in ein unpolitisches Ministerium einzufügen wollte. Werner sprach man davon, daß das Zentrum auch gern das Reichsinnenministerium besetzt hätte, für das bereits der Sozialdemokrat Severing vorgesetzt war. Dr. Brauns, der seit acht Jahren dem Reichsarbeitsministerium vorsteht, zog ebenfalls seine in Aussicht gestellte Mitarbeit zurück und war auch trotz persönlicher Bitte des Abgeordneten Müller-Franken nicht dazu zu bewegen, das Reichsarbeitsministerium im neuen Kabinett zu übernehmen. Ob es bei dieser Weigerung bleiben wird, stand am Mittwoch Abend noch nicht fest. Abgeordneter Müller-Franken begab sich in den Abendstunden des Mittwochs zum Reichspräsidenten, um ihm über die politisch-parlamentarische Lage Bericht zu erstatten. Von den weiteren Entscheidungen des Reichspräsidenten wird es abhängen, ob der Abgeordnete Müller-Franken sich weiter um das Zustandekommen der neuen Reichsregierung bemühen wird.

Über die Vorgänge im Reichstag während des Mittwochs werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hielt eine streng vertrauliche Sitzung ab, die etwa fünf Stunden dauerte. In gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen verbreitete man die Nachricht, daß der Fraktionsvorsitzende Dr. Scholz sehr verärgert sei und die Absicht habe, den Posten als Vorsitzender niederrzulegen. Den Anlaß zu dieser Verärgerung sollte der Brief des Reichsaußenministers Dr. Stresemann an den Abgeordneten Müller gegeben haben, in dem Dr. Stresemann sich für die Schaffung der Großen Koalition aussprach und seine Bereitschaft erklärt, in einem solchen Kabinett einen Ministerposten anzunehmen. Der Abgeordnete Dr. Scholz fühlte sich durch diesen Schritt Dr. Stresemanns übergangen, da er von dem Brief seines Parteifreundes vorher nicht in Kenntnis gesetzt worden war. Auf diese Unstimmigkeiten in der Deutschen Volkspartei, die auch in den Parteiräumen zugegeben werden, läßt der Inhalt der Kommunikation schließen, die nach Beendigung der Fraktionssitzung von der Deutschen Volkspartei ausgegeben wurden.

In diesen Entschlüsse spricht die Deutsche Volkspartei dem Fraktionsvorsitzenden, Dr. Scholz, ihr uneingeschränktes Vertrauen aus, bitte ihre Fraktionsgenossen, in allen politischen Fragen ständige Führung zu halten und erklärt sich schließlich mit der Beteiligung der beiden bisherigen volksparteilichen Minister beim Reichskabinett ohne Bindung der Koalition einverstanden.

Über die Verhandlungsschwierigkeiten beim Zentrum wurde bekannt, daß der Abgeordnete Gruerard sich zur Übernahme des Reichsinnenministeriums bereiterklärt hatte, dagegen Dr. Wirth, dem der Abgeordnete Müller-Franken das Ministerium für die besetzten Gebiete angeboten hatte, die Übernahme dieses Postens davon abhängen machen wollte, da dem Zentrum entweder die Vizekanzlerschaft oder ein anderes politisches Ministerium zustanden würde.

Die Sozialdemokraten ermächtigten den Abgeordneten Müller-Franken schließlich, seine bisherigen Verhandlungen weiter fortzuführen.

Die Unterredung Müller-Frankens mit Hindenburg.

Die Unterredung, die der Abgeordnete Müller-Franken mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg am Mittwoch abend hatte, dauerte etwa 20 Minuten. Über das Ergebnis wird bekannt, daß der Reichspräsident seine Bedenken gegen eine Vizekanzlerschaft aufrechterhält. Abgeordneter Müller-Franken begab sich sofort wieder in den Reichstag und verständigte das Zentrum von dem Ergebnis seiner Verhandlungen mit dem Reichspräsidenten.

Eröffnung der Genfer Sicherheitstagung.
Beratung der deutschen Kriegsverhütungsvorschläge.
Die dritte Tagung des Sicherheitsausschusses des Völkerbundes wurde, wie aus Genf berichtet wird, mit einer Begrüßungsansprache des tschechoslowakischen Außenministers Beneš eröffnet. Dr. Beneš legte das Arbeitsprogramm dar, zu dem u. a. die Beratung der deutschen Kriegsverhütungsvorschläge gehört. Er zeichnete diese Vorschläge als sehr interessant und einer eingehenden Prüfung wert. Der Vertreter Belgien erklärte, daß die Vorschläge weaner vor Frankreich gewünschten Kontrolle schwierigkeiten in sich trügen; jedoch aber sollten einige deutsche Vorschläge verwirklicht werden.

Das Zentrum besprach darauf sofort in einer neuen Heftungssitzung die parlamentarische Lage und beschloß hierbei, unter Preisgabe des Reichsarbeitsministeriums aus den Vizekanzlerposten und das Reichsnährungsministerium zu verzichten, forderte dabei aber unbedingt die Führerschaft für ein politisches Ministerium.

Abgeordneter Müller-Franken wird am Donnerstag nochmals vom Reichspräsidenten empfangen werden, um dann die endgültigen Entscheidungen über die innenpolitische Lage zu treffen.

Müller-Franken gibt seinen Auftrag zurück?

Berlin, 27. Juni. Der Abgeordnete Müller-Franken wird sich am Donnerstag vormittag 10 Uhr zum Reichspräsidenten begeben, um ihm einen Bericht zu erstatten. In sozialdemokratischen Kreisen nimmt man an, daß Müller-Franken vorzugsweise dem Reichspräsidenten seinen Auftrag zurückgeben wird.

Die nächsten Möglichkeiten.

Berlin, 27. Juni. Es ergibt sich nun die Frage, was geschehen soll, wenn Hermann Müller seinen Auftrag an den Reichspräsidenten zurückgibt. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen mit mehreren Möglichkeiten. Zunächst denkt man daran, daß der Reichspräsident vielleicht den Abgeordneten Müller selbst noch einmal ersuchen wird, auf anderer Basis oder unter anderen Bedingungen die Kabinettbildung zu übernehmen. Dafür könnte eine Regierung der Weimarer Koalition, eventuell aber auch eine rein sozialdemokratische Regierung mit dem Hochminister Groener in Betracht kommen. Eine andere Möglichkeit besteht in der Beauftragung eines Zentrumsoberhaupten oder eines Führers einer anderen bürgerlichen Mittelpartei mit der Regierungsbildung. Große Aussichten mißt man diesen Versuchen nicht zu, jedoch staunt man überwiegend, daß die Wege beschritten werden, ehe der Reichspräsident zum letzten Mittel, der Ernennung eines reinen Beamtenkabinetts, greift. Jedenfalls sieht man ein Ende noch keineswegs vorau.

Das Übergangskabinett.

Berlin. Der Abgeordnete Müller-Franken eröffnete 10 Uhr dem Reichspräsidenten Bericht über seine Verhandlungen. Der Reichspräsident erwähnte ihn auf der Grundlage der neuen Verhandlungen mit dem Zentrum die Verhandlungen zur Bildung des Kabinetts fortzusetzen. Müller-Franken hofft, die Verhandlungen bis zum Nachmittag zu beenden und dem Reichspräsidenten dann seine endgültige Ministerliste vorlegen zu können.

Wie die Telegraphen-Union erfaßt, ist zwischen Zentrum und Sozialdemokratie eine Einigung auf der Basis eines provisorischen Kabinetts bis zum Herbst erzielt worden, in dem das Zentrum nur durch den Abgeordneten Gruerard als Verbindungsman zu vertreten sein soll. Das Übergangskabinett wird sich vorzugsweise wie folgt zusammensetzen: Reichskanzler: Hermann Müller-Franken (Soz.); Vizekanzler: Gruerard (Zentrum); Außen: Seevering (Soz.); Arbeit: Wissel (Soz.); Wirtschaft: Dr. Curtius (Deutsche Volkspartei); Finanzen: Dr. Hilferding (Soz.); Justiz: Sänger (Soz.); Reichswehr: Gröner; Ernährung: Dr. Dietrich-Boden (Dem.). Post: Schäfler (Bayr. Volkspartei).

Der Verteilungsrat des Reichstages beschloß am Donnerstag vormittag, die nächste Reichstagsitzung für Dienstag, den 3. Juli, 3 Uhr nachmittags einzuberufen mit der Tagesordnung: Erneuerung einer Erklärung der Reichsregierung.

Zum Schluß der Sitzung dankte der deutsche Vertreter von Simson für die den deutschen Vorschlägen gewidmeten wohlwollenden Worte. Diese Vorschläge, so erklärte von Simson, seien praktische Maßregeln zur Verhinderung der Kriegsgefahr und müssten daher zu einer Übereinkunft führen.

Außerdem durch den Staatssekretär von Simson ist Deutschland auf der Tagung noch durch den Geheimrat von Weizsäcker und durch den Obersten von Böltz vertreten.

Nobile schwer erkrankt.

Seine Darstellung vom Ende der "Italia".
Das Befinden des Generals Nobile hat sich in den letzten Tagen bedeutend verschlechtert. Er leidet nicht nur

... dem Bruch eines Schleuderbeins und der Schneidezerrung, sondern er hat auch einen ernsthaften Herzenzähmungsbruch erlitten und liegt mit sehr hohem Fieber darnieder. Infolgedessen ist es ihm untersagt, Presseberichterstatter zu empfangen.

Aus den Darstellungen, die er zuletzt dem Kapitän der „Gittà di Milano“ über den Absturz der „Italia“ gegeben hat, geht jedenfalls hervor, daß der

Mechaniker Vincent Pomalla aus der hinteren Motorenröhre abgestürzt

ist und bald darauf starb. Er wurde mitten in Eis und Schnee von den Kameraden ehrenvoll bestattet. Das Luftschiff wurde nach dem Verlust der Gondel, in der sich Robles befand, abgetrieben. Man sah bald darauf eine rote Rauchfahne auftauchen, die nach Ansicht Robles auf den Brand der Benzin- oder Ölansammlung hindeutete.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die ganze Luftschiffhalle dabei verbrannt ist.

Obwohl die Explosion nur zehn Kilometer weit von dem Landungsplatz Robles auf dem Eis entfernt war, glaubt man doch, daß sich die verschollene Gruppe der „Italia“ fünfzig Kilometer weit von dem heutigen Standort der Robles-Linie befinden kann, da das Eis täglich mehrere Kilometer weit treibt.

Der schwedische Flieger Lundborg fandt, daß sich das Eis mit dem Lager der Robles-Linie in schneller Bewegung nach dem Osten befindet. Da sich im Eis Spalten gebildet haben, wären

die Landungsmöglichkeiten für Flugboote jetzt leichter. Troy des Schmetterlings hat die Ausbesserung der Flugmaschine Lundborgs große Fortschritte gemacht und er hofft, mit einem der Lagerinfassungen in zwei bis drei Tagen aufzusteigen und zur „Gittà di Milano“ fliegen zu können.

Die Suche nach der Drei-Mann-Expedition der „Italia“, die vor fünf Wochen den Weg über die Eiswüste angefahren hat, ist ausgegeben worden. Die drei Leute hatten für vierzig Tage Proviant mitgeführt und sind, wenn nicht gerade ein Wunder geschehen ist, im Polargebiet umgekommen.

Ganz Norwegen ist das Leben um und um sie geht am meisten am Herzen. Es ist eine Landessammnung eröffnet worden, um eine neue großzügige Hilfsexpedition für diesen großen Polarforscher auszurüsten. Man hat bei der russischen Regierung angefragt, ob einer von den russischen Eisbrechern nach Amundsen ausgesandt werden könnte. Die Sowjetregierung, Frau Tolstoi, hat sich bereits mit Moskau in Verbindung gesetzt, damit ein russisches Kriegsschiff mit dem nötigen Material nach Spitzbergen abgeschickt wird.

Kapitän Courtney wieder gestartet.

Meldungen aus Lissabon zufolge ist Kapitän Courtney am Donnerstag morgen 7 Uhr erneut zu einem Amerikaflug in Richtung Azoren gestartet.

Ein dänischer Hauptmann unter Spionageverdacht verhaftet.

Auf Antrag des Österreich-Anwalts.

Die dänische Presse berichtet, daß ein Offizier der dänischen Garnison Tondern, Hauptmann Lembour, bei einem Ausflug des Offiziervereins der Garnison Tondern nach Sydt durch deutsche Polizei wegen Spionageverdachtes verhaftet worden sei. Von deutscher amtlicher Stelle wird diese Verhaftung bestätigt und hinzugefügt, daß gegen Lembour ein Ermittlungsverfahren des Österreich-Anwalts schwere. Der verhaftete Hauptmann wird von Flensburg nach Berlin gebracht.

Im Zusammenhang mit dieser außenseiterregenden Affäre steht die vor einigen Tagen in Berlin erfolgte Verhaftung eines jungen Mannes, der sich mit Soldaten und mit Beamten des Reichswehrministeriums befreundet hatte, um sich von ihnen über den Stand wichtiger diplomatischer Angelegenheiten unterrichten zu lassen. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung fand man Papiere und Aufzeichnungen, aus denen hervorging, daß er Spionage betrieben und mit dem dänischen Hauptmann Lembour in Verbindung gestanden hat. Hauptmann Lembour hat mehrere Jahre in der französischen Armee gedient, so daß bestimmte Verdachtsgründe nahelegen.

Eröffnung des Konvents der amerikanischen Demokraten.

Gouverneur Alfred Smith favorisiert.

In Houston (Texas) wurde der Nationalkonvent der Demokraten der Ver. Staaten eröffnet. Man nimmt an, daß der Parteitag bereit ist in der ersten Abstimmung den Gouverneur Alfred Smith zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten ernennen wird.

In der ersten Abendfahrt des Konvents hielt der vorläufige Vorsitzende Claude Bowers, Redakteur der Zeitung „Evening World“ die Programmrede, in der er in sehr scharfen Wendungen gegen die Republikaner, gegen Privileg und Plünderei, gegen Autokratie und Bürokratie“ stand. Die Republikaner, so erklärte Bowers, schützen lediglich die Großunternehmer, während die Demokraten sich des kleinen Geschäftsmannes und Farmers annähmen. In diesem Zusammenhang rüttete Bowers besonders heftige Angriffe gegen den Schatzchef Mellon, den er als den „Pittsburgher Bratian“ bezeichnete, der aus amerikanischen Farmern rumänische Bauern machen wolle, um die Rassen einer gefestigten Kaste zu füllen. Demgegenüber lehrte die Demokratische Partei zu den alten Grundjahren der Freiheit und Gerechtigkeit zurück.

Kleine Nachrichten

Ein Bankräuber von Bantreibern erschossen.

Hamburg. In Bramfeld drangen drei Männer in den Kassenraum der Westholsteinischen Bank ein. Als der Bankräuber Bienenwald sich weigerte das Geld herauszugeben, kreisten ihn die Räuber durch einen Schuß tot nieder. Sie konnten blöher nicht ergreifen werden.

Ein norwegisches Fischerdorf in Flammen.

Oslo. Das große Fischerdorf Verlevaag in der Landschaft Finnmarken ist von einem Großfeuer heimgesucht worden. Man befürchtet, daß das ganze Dorf niedergebrannt ist.

Aus Braunsdorfs Vergangenheit

Über die Anfänge unseres Dorfes haben wir keine sichere Kenntnis. Man darf wohl annehmen, daß es kaum jünger als 1802 ist, das schon 1250 erwähnt wird. Im Jahre 1802 wird in Braunsdorf das erste Schulhaus errichtet; im nächsten Jahre der 1. Lehrer ange stellt, nachdem vorher lange Zeit die Braunsdorfer Kinder die Schule zu Kesselsdorf besucht hatten, dessen Geschichte noch Pfarrer Lehmann bis in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts zurückreicht. Die Auseinandersetzungen

diesem Streite auf eine „Constitution in editio de Ab 1572“, wodurch jeder auf seinem Grund und Boden eine Mühle erbauen könne die den Wasserstrom oder „aqua ductum“ nicht schädigte; überdies befand er sich in „possessione praefcripta“, ja „immortalis“ des freien Mühlbaues auf seinem Rittergute althier, da vor unbewohnten Zeiten eine Windmühle von seinen Vorhaben erbaut und schon vor 40 Jahren an einen Müller vererbt worden. Es sei kein „ius probandum“ wider ihn vorhanden u. Braunsdorf gehöre ohne Unterschied in denen der Mühlordnung vom Stein April 1661 inferioren Zwangs-Dorfsoffen-Bergordnisse ausdrücklich beständig ... Die Mühle diene auch nur zum Schrotten für den eigenen Bedarf des Rittergutes und seiner Dienstleute. Die Mühle ist im Jahre 1888 abgebrannt. Früher gehörte auch das hiesige Kultiviert und eine Zeit lang auch die Kippermühle bei Tharandt zum Braunsdorfer Rittergute; Braunsdorf selbst zum Reichenhainer Kreis Amt Gräfenberg. Außerdem ein Teil der Gemeinde „Schriftäßig“ zum Rittergut Wilsdruff, der andere Teil „unter das Amt Dresden“. Im Jahre 1835 hatte Braunsdorf 462 Seelen, ohne Rittergut und Kaisers, und 110 schulpflichtige Kinder, die in einer eigenen Schule hielten gebildet werden, deren gegenwärtiger Lehrer Karl Schmidt heißt, der Ort liegt am Grumbacher Wasser, der sog. „wilden Sau“. Er liegt weiter 120 Dresden Ellen über dem Abspiegel u. die Braunsdorfer Höhe 1100 Pariser Fuß über dem Meer. (Sächs. Kirchenbuch von 1835.) Auf eine Merkwürdigkeit sei noch kurz hingewiesen. So verlehrtsabgelegen wie heute war Braunsdorf früher nicht. Die Chronik berichtet uns nämlich von drei alten vielbegangenen Wegen, die ebenso durch unsern Ort führten. Durch Braunsdorf führte die alte Straße Meißen—Prag in Richtung Wilsdruff—Braunsdorf—Hainsberg, ebenso der „lange Rain“, der Verbindung zwey zwischen den beiden Jagdschlössern Moritzburg und Grillenburg. Und drittens wird der „Fürstentweg Freiberg—Dresden“ als hier verlaufen erwähnt.

Es wird also Zeit, daß Braunsdorf sich auf seine verlehrte Vergangenheit befreit und Anschluß an den großen Ueder-Land-Bericht findet. Es würde zu weit führen, hier näher auf



Das Schulhaus seit 1872, Anbau seit 1886.

zwischen Kesselsdorf und Braunsdorf wegen Ausbildung seiner Kinder waren nicht ganz einfach und zogen sich ziemlich in die Länge, so daß erst im Spätherbst 1803 der „Katechet“ Karl August Schlimpert in sein Amt als erster „Kinderlehrer“ von Braunsdorf eingewiesen werden konnte. Durch die Ausbildung der Braunsdorfer entstand dem Kesselsdorfer Schulmeister eine Einbuße von 40—50 Taler, sein Wunder also, wenn er mit der Selbständigmachung der Braunsdorfer unzufrieden ist. Auch vom Wetter hingen damals der Schulmeister ab. Schon 1774 ließ der Kesselsdorfer Schulmeister Gottlob Richter, daß bei ungünstigem Wetter, wenn die Kinder wegen Entlegersein der Dörfer nicht erscheinen könnten, kaum soviel Schulgeld einzahle, als zur Besteitung des „Gebheiles“ erforderlich wäre; zwar wähnten die Gemeinden „das Gebheile aus ihren Mitteln herziehen“, aber das sei mit „großer Unruhe und Weitläufigkeit verbunden“, dieweil die „Kirchfahrt“ unter „vielen Gelehrten verheilet“ wäre. Infolge der Ausbildung erriet sich die Gemeinde Braunsdorf, dem Kesselsdorfer Schulmeister „in perpetuum“ 5 Thlr. jährl. Entschädigung zu begleben. Aber die Schulmeister jener Zeit hatten noch andere Einnahmen, wie uns ein Altersblatt aus dem Jahre 1780 berichtet. Dort heißt es: „Die Dorfschäfster der Kirchhain wünschen eine Erbtheit-Predigt den Sonntag Nachm. durch ihre Richter; sie haben sich erboten, zu einer freiwilligen Einlage in den Kringelbeutel, wenn solcher, wie am Kirchweihfest zum Genuss des Pfarrers und Schulmeisters herumgetragen würde, daß der Pfarrer zwei Dritt-Theile und der Schulmeister ein Drittel von der Einlage erhielte.“ Eine ebenso unsichere Einnahme wie das Kringelbeuteldeutel waren damals auch die von den Kindern wöchentlich zu zahlenden Schulgelder, die pro Kind und Woche 1 Groschen bzw. 6 Pennige betrugen. Braunsdorf hatte damals gegen 360 Einwohner und 64 Schulkinder. Bedeutend älter als die Schule sind aber Kultiviert und Rittergut. Im Sächsischen Staatsarchiv liegen noch Rechnungen über „Rößken zu Braunsdorf“ aus den Jahren 1621 bis 1629. Ebenso befindet sich dort eine Eintrag „aller Steinbrecher und Schürfleute“ vom Jahre 1624. Auch das hiesige Rittergut kann sich eines ziemlichen Alters erfreuen. 1624 wird als Besitzer und Erbherr des selben Hans Burkhardt von Schönberg genannt, der auch Wilsdruff besaß. Durch den Kurfürsten von Sachsen wurde es dann am 18. März 1669 in ein „fechtes Allodial- und Erbgut“ verwandelt, wie wir aus dem „Lehnbrief des Herrn Kurfürst von Sendewig über das zum Rittergut Liebstadt zu Lehn gehende Allodial-Rittergut Braunsdorf“ vom



Das alte Schulhaus, erbaut 1802.

Jahre 1836 ersehen. Der damalige Besitzer der Majoratsgüter Liebstadt und Grobhartmannsdorf war Friederich Paul Emil von Carlowitz, dessen Nachkommen noch heute auf Schloss Rudolstadt wohnen. Zum hiesigen Rittergute gehörte auch eine Windmühle. Interessant ist der Prozeß der Weißeritz-Mühlen vom Jahre 1776 gegen den damaligen Rittergutsbesitzer Auenmüller, bei dem ohne Konzession angelegte neue Mühle. Auenmüller vertritt sich in

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 28. Juni 1928.

Wochblatt für den 29. Juni.

Sonnenaufgang 3rd | Mondaufgang 17th
Sonnenuntergang 20th | Monduntergang 1st
1831. Der Staatsmann Freiherr vom Stein in Rappenberg gest.

Peter-Pauls-Tag.

Zum 29. Juni.

Am 29. Juni des Jahres 258 liß Bischof Titus II. von Alom die Gebeine der Apostel Petrus und Paulus, die unter dem Kaiser Nero den Märtyrertod erlitten haben sollen, aus den römischen Katakomben aufzuhören und die

des Petrus an der Nordseite des Aeronischen Circus am Palast beisetzen; hier erhebt sich jetzt die Peterskirche. Seit jener feierlichen Beisetzung wird der Peter-Pauls-Tag in der katholischen Kirche jährlich am 29. Juni gefeiert, und zwar, wie man schon im 4. Jahrhundert meinte, als Todestag des Apostel.

Wie so viele Heiligeitage, spielt in den Wetter- und Bauernregeln auch der Peter-Pauls-Tag eine bedeutsame Rolle. Das Jahr ist nun auf dem Höhepunkt angelangt und es heißt, daß es von Peter-Paul ab mit raschen Schritten wieder abwärts gehe und daß man sich allmählich auf den Winter vorzubereite habe. Das klingt ein bißchen merkwürdig in Anbetracht des Umstandes, daß noch der eigentliche Sommer bevorsteht und daß noch die Ernte nicht eingefahren ist. Aber die Wetterregeln zeichnen sich bekanntlich durch etwas sprunghafte Gedankengänge aus, und so scheint ihnen von dem Augenblick, wo die Tage wieder abzunehmen beginnen, an der Sommer glatt erledigt zu sein.

Es hat geregnet!

Jawohl, am Siebenstädtertag hat es regnet, und nun kann das Hosen und Kürchen, das Hängen und Bangen losgehen! Man stelle sich einmal vor: sieben ganze Wochen soll es nunmehr weiter regnen, und wenn noch ein paar Schlags- oder Postage, die das Wetter der Zukunft bestimmen, dazwischenliegen, regnet es vielleicht noch weit länger als sieben Wochen, ja, es hört es überhaupt nicht mehr zu regnen auf! Aber langsam, langsam! Wir müssen da doch ein kräftig Wörlein dazwischenreden, um die alzu ängstlichen Gemüter zu beruhigen und die „Ach um Gottes willen“ Schreier zur Vernunft zu bringen. Dass es an jedem Tage, den Gott geschaffen hat, irgendwo in der Welt regnet, kann man sich denken. Gilt nur der Regen, der am Siebenstädtertag irgendwo in der Welt vom Himmel fällt, als „sieben Wochen Regen“ kündigend für die ganze Erde oder nur für eine bestimmte Gegend? Darüber ist, soweit wir wissen, in den Siebenstädterpropheten nichts Gewisses gesagt. Aber schlingen wir den Kreis enger: wenn es am Siebenstädtertag irgendwo in Deutschland, also sagen wir in München oder in Köln, regnet hat, in anderen Gegenden Deutschlands aber nicht — muss es dann sieben Wochen lang in ganz Deutschland regnen oder nur wieder in München oder in Köln? Und noch enger könnten wir die Grenzen ziehen: es kann in Berlin regnen und drei Kilometer hinter Berlin nicht. Regnet es in solchem Falle die gefürchteten sieben Wochen hintereinander bloß in Berlin und drei Kilometer dahinter nicht? Man sieht, wie kompliziert das alles ist. Jämmer muss man sich vor Augen halten: geregnet wird es schon irgendwo haben, aber man soll darum den Kopf nicht verlieren, denn der Siebenstädtertag hat damit absolut nichts zu tun, und es soll sich mal jeder überlegen, ob er wirklich schon sieben Regenwochen nach verregnetem Siebenstädtertag mitgemacht hat. Zum übrigen: warum soll es denn gerade am Siebenstädtertag nicht regnen, wo es doch jeden Tag regnet!

Wasserwärme Schwimmbad Wilsdruff 19 1/2 Grad, Planschenden 20 Grad.

Antrag auf Änderung des Jagdgesetzes. Die Deutsche Volkspartei hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag solle beschließen: 1. die Regierung zu ersuchen, dem Landtag möglichst bald eine Änderung des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1925 vorzulegen, die 1. das durch §§ 8–11 des Jagdgesetzes entzögunglos entzogene Jagdrecht der Alltagsgeduldigen wieder herstellt, oder wo die Herstellung der alten Jagdbesitzte nicht ohne eine Schädigung der allgemeinen jagdlichen Interessen möglich ist, eine angemessene Entschädigung hierfür festlegt. 2. die Jagdordnung des § 35 über die Verzogung der Ausstellung einer Jagdfarbe in eine Kanwochtfest umwandelt. 3. die Regierung zu ersuchen, mit Bayern, Preußen und Thüringen Verständigung über die Schonzeiten herzustellen, und wenn eine Einigung hierüber nicht möglich ist, die bayerischen Bestimmungen über die Schonzeit des Waldes für das sächsische Jagdgesetz zu übernehmen.

Der Grund- und Hausbesitzerverein hält Sonnabend 8 Uhr in der „Tonhalle“ eine Versammlung mit wichtiger Tagesordnung ab. U. a. wird die Böhlereangeligkeit behandelt. Auch Gäste sind willkommen.

Die Sängerschaft als Neissepol. Dem Beispiel der österreichischen Bundesregierung folgend, hat nun auch die Regierung der tschechoslowakischen Republik bzw. das Ministerium des Innern in Prag mit Erlass vom 31. Mai 1928, die Identitätsantritt eines Neissepolen zur Übersetzung der tschechoslowakischen Grenze in der Zeit vom 23. Juni bis 26. August 1928 als vollgültiges Reisedokument anerkannt und bewilligt.

Landtagsabgeordneter Bauer wieder bei den Deutschen-nationalen. Landtagsabgeordneter Bauer, der seit einiger Zeit nach seinem Austritt aus der deutschnationalen Landtagsfraktion als einziger Abgeordneter die Christlich-nationalen Bauernpartei vertreten, ist nunmehr wieder zur deutschnationalen Landtagsfraktion als Abgeordneter zurückgekehrt.

Sächsische Kartoffelbeschau 1918 bis 1927. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, ist sodann ein 68 Druckseiten umfassender Bericht über „Sächsische Kartoffelbeschau 1918 bis 1927“ bearbeitet von Prof. Dr. Pieper, Villnitz, und Oberlandwirtschaftsrat Dr. Ritter, Dresden, im Beroege der Landwirtschaftskammer erstanden. Das Werk bringt die Ergebnisse der im oben genannten Zeitraum von der Landwirtschaftsamt Dresden-Villnitz, dem Institut für Pflanzbau und Pflanzentzüchtung an der Universität Leipzig und der Landwirtschaftskammer in Verbindung mit praktischen Landwirten durchgehenden Kartoffelsuchungen. Viele Landwirte werden in der Schrift willkommene Aufschlüsse finden über Einstufung von Alma, Boden, Stendort, Stendraum, Knollengröße, Vorleimen und über andere Wachstumsfaktoren auf den Pflanzentzüchtung und den Ertrag der Kartoffeln.

Braunsdorf. (Hundertfünfundzwanzig-Jahre-feier). Am 30. 6. und 1. 7. begeht die heilige Gemeinde das 125jährige Bestehen ihrer Schule; dasselbe soll durch ein Schulfest am Sonnabend und durch einen Kommers am Sonntag abend 7 Uhr feierlich begangen werden.

Spechshausen, (Vilz e.). In den letzten Tagen gab es Gelegenheit, ab und zu vereinzelt Pilze zu sammeln; unter dürrtem Holzstrauß sah man dicke, rotdrüsig, oft für giftig gehaltene „Tannenzapfen“ hervor, meist schon alt und modrig. Pilze scheinen Seltenheiten in diesem Jahre zu sein.

Bautzendorfswalde. (Dungholz u. b. u. d.). Die Mitgliederversammlung am Dienstag, den 26. Juni, eröffnete der Vereinsvorsteher mit heraldischen Begrüßungsworten. Nach Erledigung einiger Eingänge wurde der 4. Juli als nächster Vortragstag festgelegt, an dem Landwirtschaftsrichter Schomerus über Gemüse- und Obstbau sprechen wird. Sodann stand der Lehrausschluss am 8. 7. in die Görlitzer Vertriebswirtschaft in Hinterzsiedorf zur Beurteilung. Nach Aufführung des Tagesprogramms ging man zum nächsten Punkt. Vorsitzender Lemke berichtete über die Verwendung der Mitgliedsbeiträge und anschließend über die Wanderausstellung der D. L. G. in Leipzig.

Mohorn. (Impfungen). Schularzt Sanitätsrat Schellhorn impft kommenden Freitag früh in der Kochschule die Jährlinge und Zwölfjährigen, nachmittags 1/2 Uhr in der Schule zu Grund, danach in Gräfenberg.

Bereitskalender.

Ortsauskunft für Handwerk und Gewerbe. Freitag vorm. 8 Uhr im „Adler“ Ausfertigung der Vermögenssteuererklärung. Grund- und Hausbesitzer. Sonnabend 8 Uhr „Tonhalle“ Versammlung.

Wetterbericht

Zeitweise aufstrebende Winde aus westlichen Richtungen. Vorbergehend Bewölkungsabschaffung. Nachts kühl, am Tage mäßig warm. Gewitterneigung, sonst keine wesentlichen Niederschläge.

Sachsen und Nachbarschaft

Landesbischof Ihmels 70jährig.

Der sächsische Landesbischof und Vizepräsident des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums, Dr. Ludwig Ihmels, feiert am 29. Juni seinen 70. Geburtstag. Sein Name ist weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt, denn Ihmels ist einer der eifrigsten Förderer der Mission.

Gebürtig ist der Landesbischof aus Ostfriesland. Schon als junger Student kam er nach Leipzig. Seine Pfarrerausbildung begann er aber wiederum in Friesland. Bald wurde er Studiendirektor eines Predigerseminars und 1898 Theologieprofessor in Erlangen. 1902 wurde Ihmels



nach Leipzig berufen, wo er als Professor der theologischen Dogmatik und Direktor des dogmatischen Seminars noch heute wirkt. Als eifriger Förderer des Missionsgedankens war Ihmels auch in diesem Jahre auf der Missionskonferenz am Ölberg der würdige Vertreter des Deutschen Reiches.

Seine Werke sind nicht nur für die wissenschaftliche Welt bestimmt, sondern zu einem Teil auch für die Laienwelt eine erbauliche Lektüre. Erwähnen seien seine Schriften: „Wer war Jesus?“, „Was wollte Jesus?“, ferner das nach dem Kriege erschienene Buch „Warum und wie ist am Petrusmünster der Kirche festgestellt?“.

Ludwig Ihmels wird heute zum Präsidenten fast jeden kirchlichen Kongresses in Sachsen gewählt. Die evangelische Bevölkerung wünscht dem Jubilar, dass er als Landesbischof noch lange Jahre die Führung der Kirche behalten möge, da es wohl kaum einen würdigeren Geistlichen für dieses Amt gibt.

Freital. (90 Jahre alt.) Am 27. Juni konnte der in Freital-Döhlen wohnende pensionierte Straßenwärter Heinrich Wilh. Kloss in gesittlicher und körperlicher Hälfte seinen 90. Geburtstag feiern.

Schmiedeberg. Ein Waldbrand war in dem zum Rittergut Raudorf gehörigen Kohlbusche entstanden, zu dessen Bekämpfung die Orts- und Nachbarwehren ausgerückt waren. Wie weit vom Waldbrande aber unter Bautauf Motorräder beschädigt werden können, lehrte gerade dieser Fall erneut deutlich. Die Motorräder von Dippoldiswalde und der Feuerwehr des Eisenwerkes Schmiedeberg entnahmen das Wasser der Weißeritz, wodurch dem Feuer reich Eiweiß gegeben werden konnte. Bernichtet wurde zumeist Jungwald und Buschwerk. Die Entstehungursache blieb unermittelt.

Chemnitz. Das Kriminalamt Chemnitz teilt mit: In dem zur Fürstentum Altenburg gehörigen Sörniger Wolde wurde am 27. d. M. von dem Jagdrechtigen ein unbekannter weiblicher Leichnam in einer Schonung unter jungen Bäumen aufgefunden, der mit Moos und Fichtennadeln bedeckt und völlig umbkleidet war. Etwa 65 Meter von der Leiche entfernt wurden zwischen hervorstehenden Stieln Bärzeln und mit Fichtennadeln zugedeckt Kleidungsstücke gefunden. Mit Kerneichen sind diese Soden nicht versehen. Zweifellos scheinen sie über von der Toten herunterhängen, denn sie sind zum größten Teil hinten aufgerissen, was auf einen Haftesurden Kampf schließen lässt. Der Leichnam ist etwa 165–168 Zentimeter groß. Das Geschlecht ist länderhaft. Im Oberleiter sind nur zwei Ed- und zwei Schnellzähne vorhanden. Der Unterleiter selbst weist neun Zähne auf, wovon vier Schneide-, zwei Ed- und drei Backzähne. Die Kopfhaut ist dunkelblond. Es liegt ohne Zweifel ein Verdach vor. Die Personenidentität der Toten konnten bisher nicht festgestellt werden. Das Kriminalamt Chemnitz setzt unter Auschluss des Rechtsweges 1000 Mark Belohnung für Diejenigen aus, die Angaben zur Überführung des Toten machen können.

Plauen. (Vom Lastkraftwagen tödlich überfahren.) Auf der Hoset Straße wurde ein vierjähriger Knabe beim Überqueren der Straße von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, dass der Tod auf der Stelle eintrat.

Leipzig. (Parteiklagen gegen die Regierung.) Die Wahlrechtssklaven der sächsischen Zentrumspartei und der U. S. P. in Sachsen gegen das Land Sachsen sind auf den 7. Juli beim Staatsgerichtshof angezeigt.

Leipzig. (Im Beruf schwer verunglüct.) In einem Eisenkonstruktionsbetrieb in Plauen ereignete sich ein schwerer Unfall. Dort wollte ein Arbeiter einen etwa zehn Meter langen und vier Zentner schweren Eisenträger umwenden. Er trat dabei fehl, so dass ihm der Träger an den Fuß fiel, der gequetscht und gebrochen wurde.



Dessentl. Arbeitsnachweis Röltz u. Umg.

Landwirtschaftliche Arbeitnehmer!
Benutzt bei Stellenwechsel
nur den öffentlichen Arbeitsnachweis

Weizenberg. (700jähriges Stadtbildlän von Weizenberg.) Vom 7. bis 9. Juli wird die heilige Stadtgemeinde das Fest ihres 700jährigen Bestehens, verbunden mit einem Heimat- und Schulfest, feiern. Eingeleitet wird die Reihe der Feierlichkeiten am Sonnabend, den 7. Juli, mit einem Festommers, an dem das von Oberlehrer Pleith, Löbau, verfasste Heimatfestspiel „Der Freilauf Weizenbergs“ aufgeführt wird.

Verkehrsunfälle in Sachsen.

Brand-Erbisdorf. An der gefährlichen Kurve beim Diakonissengebäude in Erbisdorf fuhr ein Motorradfahrer gegen eine Eisenstange, die als Sperrstange einer Straßenbaustelle diente. Der Fahrer wurde so schwer verletzt, dass an seinem Austritt gezweifelt wird.

Chemnitz. Auf der Straße zwischen Mittelbach und Oberlungwitz fuhr ein Kleintransporter gegen einen Straßenbaum. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert. Der Führer des Wagens, ein in Chemnitz wohnhafter 27 Jahre alter Kaufmann, wurde schwer verletzt nach dem Rabensteiner Krankenhaus gebracht. Einem mitfahrenden 19 Jahre alten laufmännischen Angestellten wurde bei dem Sturz durch die Windschutzscheibe die Halschlagader zerschnitten, so dass der Tod auf der Stelle eintrat.

Glauchau. An der gefährlichen Kurve an der „Bismarckstraße“ am Stadteingang wollte ein von Niederlungwitz kommendes Plauener Personauto in dem Augenblick die Kurve nehmen, als von Glauchau ein Personauto gefahren kam. Es erfolgte ein Zusammenstoß. Der Plauener Wagen wurde von seinem Führer zwar im leichten Augenblick nach links gerissen, dabei fuhr ihm aber der Glauchauer Wagen in die Flanke und stieß den Plauener Wagen in den Straßengraben. Das Plauener Auto wurde stark beschädigt. Der Führer dieses Wagens erlitt nur leichte Verletzungen, während seine neben ihm sitzende Frau mit dem Kopf die Windschutzscheibe durchstieß und gefährliche Schnittwunden im Gesicht davontrug.

60 Jahre Dresdener Feuerwehr.

Die Dresdener Feuerwehr feiert am 1. Juli d. J. auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde am 1. Juli 1888 in einer damaligen Stärke von acht Mann unter einem Kommandanten gegründet, vermehrte sich jedoch rasch unter der Führung ihres ersten Branddirektors Gustav Rieß durch Übertritt zahlreicher Mitglieder aus der fünf Jahre vorher gebildeten „Dresdner Freiwilligen Turnerfeuerwehr“. Bald machte sich diese dank des raschen Ausbaus, der geschickten Organisation und der trefflichen Schulung der von der Stadt unterhaltenen Feuerwehr unter Branddirektor Rieß' Führung überflüssig, so dass die Feuerwehr von 1. August 1891 an allein den Feuerschutz in Dresden übernahm.

Wegen ihr damaliger Stand bereits 90 Mann mit zwei Führern, so erfolgte noch dem für die Entwicklung von Dresdens Feuerlöschwesen bedeutsamen Kreuzflichtenbrand am 16. Februar 1897 eine weitere Verstärkung der Wehr durch Neuinstellung von Mannschaften, technisch modern ausgebildeten Offizieren und vor allem durch eine

erhebliche Vermehrung des Gerätelparks, besonders durch die Anschaffung von zwei Dampfspritzen mit Pferdebespannung. Die Dresdner Feuerwehr, die nach und nach unter dem Kommando der Branddirektoren Rieß, Thomas, Langer, Keller, Dürrer und Ottokar Lohp, ihrem jeweiligen treiflichen Führer, gestanden hat, entwickelte sich, besonders unter der Leitung der beiden leitenden Persönlichkeiten, zu einer bedeutsamen Feuerlöschorganisation, deren Lösch-, Rettungs-, Bach- und Alarmeinrichtungen sich besonders im letzten Jahrhundert durch die Anwendung und

Einführung aller neuzeitlichen Errungenschaften der Feuerlöschtechnik

zu einer wahrhaft musikalisch geistige gestaltet haben. Man stellte 1903 die erste Automobilspritzspritze ein, der fünf Jahre später die Anlage der Feuerwache in der Schützenstraße, dann nach dem Kriege die großartige und neuzeitliche Ausgestaltung der Neustädter Hauptwache, die Einstellung neuzeitlicher Motorpritzen, elektromobile Drehleitern, die Zusammenstellung besonderer Großbrandlösch- und Pionierzüge, weiter neuerdings die Einstellung eines Feuerlöschbootes und anderer neuzeitlicher Lösch- und Rettungsmittel folgten, wozu dann noch die Übernahme des gesamten Sanitäts- und Krankentransportwesens mit eigener Fahrzeugszentrale in der früheren Johannistädter Wache kommt, so dass auch von der Dresdner Feuerwehr der alte schwedische Feuerwehrzettel spricht: „Im Frieden die Nähe, in Gefahren die Wehr!“

Die Häuser können ruhig brennen!

Mitschuld eines Bürgermeisters an Brandstiftungen.

Nicht so gut wie die Dresdner Feuerwehr hat sich die Wehr in Baruth benommen. Was sich dort ereignet hat, erinnert an das Motto des Lustspiels „Der heilige Florian“, das folgendermaßen lautet:

Heiliger Florian,
bewahre den andern Haus,
Bünd's meine an!

Dass gerade Feuerwehrleute sich zu Brandstiftungen hergeben, um mit Versicherungsgeldern neue Häuser errichten zu können, ist mehr als verwüstlich. Der Baruther Prozeß entwickelt sich, wie die letzte Verhandlung ergab, zu einem Standal von ersten Rängen.

Der Stellmacher Paul Klimke und der Arbeiter Jäkel haben die meisten Brandstiftungen verübt. Es wurde festgestellt, dass auch der Bürgermeister des Ortes von den Brandstiftungen wusste.

In einer Feuerwehrversammlung hat er erklärt, wenn es brenne, sollten erst die Menschen gerettet werden, dann das Vieh. Das andere könne brennen. Um die alten Buden sei es nicht schade. Einmal war der Bürgermeister von einem Brandstifter geohrfeigt worden, ohne dass er den Mann anzeigen. Er erklärte: „Wenn ich die Obertreppen nicht eingestellt hätte, stände mein Wohnhaus heute nicht mehr“. Der Feuerwehrhauptmann von Badel habe direkt zu Brandstiftungen aufgefordert. Beschiedenlich sei nicht in das Feuer, sondern daneben gehetzt worden. Klimke erhielt fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenstrafeverlust.

Großfeuer in Dresden.

In der Dachpappen- und Teerfabrik der Dachpappen-industrie Vereinigter Dachdeckermeister G. m. b. H. in Dresden-Kaditz brach Großfeuer aus, das in den großen Vorräten an Dachpappen, Teer und sonstigen leicht brennbaren und feuergefährlichen Flüssigkeiten reiche Nahrung fand und sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete, so daß zeitweilig auch die Gefahr des Übergreifens der Flammen auf die Nachbargebäude und namentlich auf eine benachbarte Dachpappensabrik sehr groß war.

Sämtliche Löschzüge der Stadt Dresden waren mit sechs Motorstrahlern an die Brandstelle gerichtet.

Das Eindringen der großen Löschzüge konnte schließlich die Macht des Feuers brechen.

Die Löscharbeiten wurden besonders durch den ungünstigen Wind erschwert, der das Feuer auf die benachbarten Fabrik-Anlagen überspringen ließ, ferner dadurch, daß immer neue Explosionen der jahrgeschäftigen Flüssigkeiten die Angriffe der Feuerwehr zurückwurden und daß die Herstellung des nötigen Wasser aus 800 bis 1000 Meter Entfernung erfolgen mußte. Der Schaden ist angehoben, der leichten Brennbarkeit der ganzen Vorlage in den Fabrik- und Lagerräumen bedient. Die Brandursache ist offenbar auf das Überlochen des Kessels mit feuergefährlichen Stoffen zurückzuführen.

Börse - Handel - Wirtschaft

Umliche sächsische Notierungen vom 27. Juni 1928.

Dresden. Das Geschäft an der Dresdner Börse war wieder unbedeutend, die Tendenz aber ziemlich fest. Vereinigte Photo steigen 7,5, Polyphon 6, Glashäftr Brodway 4,5, Bergmann und Dresdner Albumin-Alulen 4, Gemüsefrischerei sogar 9 Prozent. Eine ganze Anzahl von Werten lag 1-3 Prozent höher. Es verloren hingegen Riesenberg, Baubau 5, Mimosa 2,75, Nahla und Germania Brauerei je 2 Prozent.

Leipzig. Die Börse war erholt, auch die Umsätze waren hier größer als an den Börsen. Söhne setzten 5,75 Prozent höher ein, Polyphon 5,5, Kaffee Jute und Leipziger Spülben je 5, Schubert u. Salzer 4,5, Reichsbund und Nordwolle je 3 Prozent. Der Freizeitverkehr war uneinheitlich.

Chemnitz. Bei stillem Geschäft waren kleine Aufschwünge zu verzeichnen. Schubert u. Salzer gehörten je 3, Max Kaff. und Sachsenwert je 2 Prozent, während Dresdner Bau, Dürseld und Karadit je 3 Prozent nachgaben. Mimosa lagen 2 Prozent niedriger.

Umliche Berliner Notierungen vom 27. Juni.

Börsenbericht. Tendenz fest. Die Berliner Börse setzte, von ganz geringen Ausnahmen abgesehen, in freundlicher und fester Haltung ein. Auch der Geldmarkt wirkte infolge seiner verhältnismäßig leichten Lage anregend. Tagesgeld 5,5-7,5, Monatsgeld 7,5-8,5 Prozent. In weiteren Berlau war die Haltung der Börse nicht ganz einheitlich. Vereinigte Glas-

hoff stellten sich aber auf über 700 Prozent; S. G. Garben knapp behauptet 273,5.

Devisenbörse. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,38-20,42; holl. Gulden 168,34-168,68; Dan. 81,52 bis 81,68; franz. Frank 16,43-16,47; schwed. 80,61 bis 80,77; Belg. 58,36-58,43; Italien 21,98-22,02; schwed. Krone 112,11-112,33; dän. 111,93-112,17; norweg. 111,56 bis 112,07; tschech. 12,39-12,41; öster. Schilling 58,86 bis 58,98; poln. 310,19 (nicht amtlich) 46,92-47,02; Argentinien 1,77-1,78; Spanien 69,15-69,29.

Grubstenbörsen. Amerikas Depeschen lauteten in den Weizenpreisen eher etwas leichter, diejenigen Liverpools eher schwächer, und von einer Anregung war keine Rede. Von Inlande ist das Angebot möglich, aber auch die Frage ist gering. Brotteig bleibt in guter Ware vom Land wenig offeriert, amerikanisches Material stellt sich zu teuer, so daß Bedarfsware für Kartoffeln aussammt, die eine Preiserhöhung von 1,50 M. bei den ersten Kursen bewirkt. Hosen wurde in nur spärlichen Offertern meist wieder etwas höher gehalten. Von Mais ist noch Ware seitens der Händler viel gesucht, wobei ältere Verkaufsverpflichtungen nach dem Norden wohl auch mit sprechen.

Getreide und Oläseren per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm im Reichsmarkt.

| | 27. 6. | 26. 6. | 27. 6. | 26. 6. |
|-------------------------|-----------|-----------|-----------------|---------------------|
| Weiz. märl. | 249,250 | 249,250 | Weißf. Min. | 16,0 |
| pommersch. | — | — | Koal. f. Min. | 18,0 |
| Koga, märl. | 268,270 | 268,270 | Rind | — |
| westpreuß. | — | — | Leinfaat | — |
| Braunerste | 245,264 | 245,264 | Vilt.-Erben | 48,60 |
| Buttergerste | — | — | fl. Speiseerben | 35,40 |
| Hofst. märl. | 254,264 | 254,264 | Hintererben | 24,26 |
| pommersch. | — | — | Butelschoten | 25,0-26,5 |
| westpreuß. | — | — | Aderbohnen | 23,0-24,0 |
| Weizenmehl p 100 kg lt. | — | — | Widen | 25,0-28,0 |
| Bit. dr. inst. | — | — | Lupin, blau | 14,0-15,5 |
| Sac (Steinf.) | 31,0-35,2 | 31,0-35,2 | Lupin, gelbe | 16,0-17,0 |
| Roggenmehl p 100 kg lt. | — | — | Zeradella | — |
| Mel. in Sac | 31,0-35,2 | 31,0-35,2 | Rapsfrüchten | 18,8-19,0 |
| Berlin br. | — | — | Zeinfuchen | 23,0-23,3 |
| inst. Sac | 34,9-38,0 | 35,0-38,0 | Trockenapf. | 15,9-16,1 |
| | | | Sovene-Schot | 20,6-20,9 |
| | | | Tortini | 30,70 |
| | | | Kartoffelflocke | 25,1-26,5/25,3-25,8 |

Berliner Mägerlebimarkt. Schweine- und Kerkelmarkt. Auktions: 340 Schweine und 553 Kärfel. Berlin: Aubiacé-Geschäft. Preise wechselnd. Es wurden gezahlt im Großhandel für: Läuferschweine, 6-8 Monate alt, 60-70; 4-6 Monate alt 45-60; Kärfel, 3-4 Monate alt, 30-40; Kärfel, 8-12 Wochen alt, 21-30, 6-8 Wochen alt 15-21 Mark per Stück.

Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggengenpreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 11. bis 16. Juni ab märkischer Station 273,8 Mark.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke.

Verlagsleitung: Paul Kumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig. Für Anzeigen und Reklame: A. Römer, läufig in Wilsdruff.

Dresdner Schlachtwiehmarkt vom 28. Juni

| Auftrieb | Wertklassen | Preise f. 1 Br. in Goldmark für Lebendgew. |
|------------------------------|--|---|
| 1. A. Ochsen. | a) Vollfleisch, ausgemästete Höchst. 2. ältere | b) jüngste vollfleischige Höchst. 2. ältere |
| b) jüngste vollfleischige | c) Fleischige | d) Fleischige |
| c) Fleischige | 21. B. Rinder. | a) jüngere vollfleischige ausge- mästete Höchst. 2. jüngste vollfleischige oder ausgemästete |
| d) Geringe genährte | b) jüngste Fleischige | c) Fleischige |
| e) Geringe genährte | c) Geringe genährte | 22. C. Rühe. |
| f) Geringe genährte Jungvieh | d) jüngste vollfleischige Höchst. | a) jüngere vollfleischige Höchst. 2. jüngste vollfleischige oder ausgemästete |
| g) Geringe genährte | e) jüngste Fleischige | b) jüngste vollfleischige oder ausgemästete |
| h) Geringe genährte | f) jüngste Fleischige | c) Fleischige |
| i) Geringe genährte | g) jüngste Fleischige | d) Geringe genährte |
| j) Geringe genährte | h) jüngste Fleischige | i) Geringe genährte |
| k) Geringe genährte | i) jüngste Fleischige | j) Geringe genährte |
| l) Geringe genährte | j) jüngste Fleischige | k) Geringe genährte |
| m) Geringe genährte | k) jüngste Fleischige | l) Geringe genährte |
| n) Geringe genährte | l) jüngste Fleischige | m) Geringe genährte |
| o) Geringe genährte | m) jüngste Fleischige | n) Geringe genährte |
| p) Geringe genährte | n) jüngste Fleischige | o) Geringe genährte |
| q) Geringe genährte | o) jüngste Fleischige | p) Geringe genährte |
| r) Geringe genährte | p) jüngste Fleischige | q) Geringe genährte |
| s) Geringe genährte | q) jüngste Fleischige | r) Geringe genährte |
| t) Geringe genährte | r) jüngste Fleischige | s) Geringe genährte |
| u) Geringe genährte | s) jüngste Fleischige | t) Geringe genährte |
| v) Geringe genährte | t) jüngste Fleischige | u) Geringe genährte |
| w) Geringe genährte | u) jüngste Fleischige | v) Geringe genährte |
| x) Geringe genährte | v) jüngste Fleischige | w) Geringe genährte |
| y) Geringe genährte | w) jüngste Fleischige | x) Geringe genährte |
| z) Geringe genährte | x) jüngste Fleischige | y) Geringe genährte |
| aa) Geringe genährte | y) jüngste Fleischige | zz) Geringe genährte |
| bb) Geringe genährte | zz) jüngste Fleischige | aa) Geringe genährte |
| cc) Geringe genährte | aa) jüngste Fleischige | bb) Geringe genährte |
| dd) Geringe genährte | bb) jüngste Fleischige | cc) Geringe genährte |
| ee) Geringe genährte | cc) jüngste Fleischige | dd) Geringe genährte |
| ff) Geringe genährte | dd) jüngste Fleischige | ee) Geringe genährte |
| gg) Geringe genährte | ee) jüngste Fleischige | ff) Geringe genährte |
| hh) Geringe genährte | ff) jüngste Fleischige | gg) Geringe genährte |
| ii) Geringe genährte | gg) jüngste Fleischige | hh) Geringe genährte |
| jj) Geringe genährte | hh) jüngste Fleischige | ii) Geringe genährte |
| kk) Geringe genährte | ii) jüngste Fleischige | jj) Geringe genährte |
| ll) Geringe genährte | jj) jüngste Fleischige | kk) Geringe genährte |
| mm) Geringe genährte | kk) jüngste Fleischige | ll) Geringe genährte |
| nn) Geringe genährte | ll) jüngste Fleischige | mm) Geringe genährte |
| oo) Geringe genährte | mm) jüngste Fleischige | nn) Geringe genährte |
| pp) Geringe genährte | nn) jüngste Fleischige | oo) Geringe genährte |
| qq) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | pp) Geringe genährte |
| rr) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | qq) Geringe genährte |
| ss) Geringe genährte | qq) jüngste Fleischige | rr) Geringe genährte |
| tt) Geringe genährte | rr) jüngste Fleischige | ss) Geringe genährte |
| uu) Geringe genährte | ss) jüngste Fleischige | tt) Geringe genährte |
| vv) Geringe genährte | tt) jüngste Fleischige | uu) Geringe genährte |
| ww) Geringe genährte | uu) jüngste Fleischige | vv) Geringe genährte |
| xx) Geringe genährte | vv) jüngste Fleischige | ww) Geringe genährte |
| yy) Geringe genährte | ww) jüngste Fleischige | xx) Geringe genährte |
| zz) Geringe genährte | xx) jüngste Fleischige | yy) Geringe genährte |
| aa) Geringe genährte | yy) jüngste Fleischige | zz) Geringe genährte |
| bb) Geringe genährte | zz) jüngste Fleischige | aa) Geringe genährte |
| cc) Geringe genährte | aa) jüngste Fleischige | bb) Geringe genährte |
| dd) Geringe genährte | bb) jüngste Fleischige | cc) Geringe genährte |
| ee) Geringe genährte | cc) jüngste Fleischige | dd) Geringe genährte |
| ff) Geringe genährte | dd) jüngste Fleischige | ee) Geringe genährte |
| gg) Geringe genährte | ee) jüngste Fleischige | ff) Geringe genährte |
| hh) Geringe genährte | ff) jüngste Fleischige | gg) Geringe genährte |
| ii) Geringe genährte | gg) jüngste Fleischige | hh) Geringe genährte |
| jj) Geringe genährte | hh) jüngste Fleischige | ii) Geringe genährte |
| kk) Geringe genährte | ii) jüngste Fleischige | jj) Geringe genährte |
| ll) Geringe genährte | jj) jüngste Fleischige | kk) Geringe genährte |
| mm) Geringe genährte | kk) jüngste Fleischige | ll) Geringe genährte |
| nn) Geringe genährte | ll) jüngste Fleischige | mm) Geringe genährte |
| oo) Geringe genährte | mm) jüngste Fleischige | nn) Geringe genährte |
| pp) Geringe genährte | nn) jüngste Fleischige | oo) Geringe genährte |
| qq) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | pp) Geringe genährte |
| rr) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | qq) Geringe genährte |
| uu) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | rr) Geringe genährte |
| vv) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | uu) Geringe genährte |
| ww) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | vv) Geringe genährte |
| xx) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | ww) Geringe genährte |
| yy) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | xx) Geringe genährte |
| zz) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | yy) Geringe genährte |
| aa) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | zz) Geringe genährte |
| bb) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | aa) Geringe genährte |
| cc) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | bb) Geringe genährte |
| dd) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | cc) Geringe genährte |
| ee) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | dd) Geringe genährte |
| ff) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | ee) Geringe genährte |
| gg) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | ff) Geringe genährte |
| hh) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | gg) Geringe genährte |
| ii) Geringe genährte | oo) jüngste Fleischige | hh) Geringe genährte |

Im Juni.

Durch die laue Abenddämmerung
Schöner Junialage
Giebt ein linder Friederduft
Aus des Gartens Hage.
Vilasfarbig, blau und weiß,
An den grünen Lauben
Schaukeln sich im Winde leis
Schöne Blütentrauben.
An den Berges Hängen blühn
Hell des Weißdorns Male,
Selbe Ginsterbüsche glänzen
Hoch herab zu Tale.
Wie zur Feier aufgesetzt
Sind Astanienzweige;
Jeder Tag noch Neues weckt.—
Augen auf und Herzen!

G. Bischang.

Staatliche Unterstήlung für Bedürftige.

Weiterbestehen der Krisenunterstήlung.

In der Öffentlichkeit wird verschiedenartig angenommen, daß die Krisenunterstήlung für Arbeitslose am 1. Juli 1928 außer Kraft trete. Diese Aussicht ist irrtig. Nach dem maßgebenden Erlass des Reichsarbeitsministers vom 23. März 1928 bleibt die Krisenunterstήlung in dem Umfang, in dem sie bisher eingeschafft ist, bis auf weiteres bestehen. Außer Kraft treten nur die Übergangsvorschriften, die nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für diejenigen Personen gelten, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits Erwerbslosen- oder Krisenunterstήlung bezogen haben.

Verlängerung der Kurzarbeiterunterstήlung.

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers verordnet, daß die Kurzarbeiterunterstήlung bis zum 1. September 1928 im gegenwärtigen Umfang bestehen bleibt.

Von zuständiger Stelle wird darauf ausmerksam gemacht, daß über die Verteilung der zur Verfügung gestellten drei Millionen Mark zur Behebung der Notlage kleiner Betriebschäffer noch keine Entscheidung getroffen ist. In Anbetracht dieser Lage wird vor übermäßigem Abschluß von Bauverträgen gewarnt.

Schwere Hagelschäden in Schlesien.

Die Brüte in 25 Minuten vernichtet.

Auf die Schwüle der letzten Tage sind in vielen Gegenden Schleißer geplagt, die in Schlesien besonders heftig waren und großen Schaden anrichteten.

In den Ortschaften Oberpeitz und Mittelpelz wurden vom Hagel hunderte von Fensterscheiben zertrümmert. Die Scheiben waren außergewöhnlich groß und vernichteten nahezu 10 Prozent der Brüte. Die Straße war mit Laub und Eisschutt bedeckt. Die Obstbäume sind so schwer mitgenommen, daß eine völlige Miserie erwartet werden muß. Auch Personen wurden von den Schlägen verletzt. Ein alter Arbeiter des Dominiuums, der sich nicht rathen genug in Sicherheit bringen konnte, hat so schwere Kopfverletzungen davongetragen, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Das Unwetter dauerte dabei nur 25 Minuten.

Über die Stadt Salzburg und ihre Umgebung ging ebenfalls ein außerordentlich heftiges Hagelwetter nieder, das in den Gärten und an den Baulichkeiten starken Schaden anrichtete. In einzelnen Straßenzügen der Stadt ist kein Haus, in dem nicht Fensterscheiben zertrümmert wurden.

Desgleichen sind in Ostfrankreich schwere Unwetter mit Hagelschauern niedergegangen. Die Erntebedeute sind teilweise stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Das wird momentan aus Saarburg, der Gegend von Metz und Charles-Warne gemeldet.

Vom Frühling zu Frühling

Roman von A. Arnsfeld.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Zeigt wurden drin im Hause die Lichter angezündet; denn es dämmerte bereits. Röthliche Lichtkegel fielen aus den drei Fenstern des Wohnzimmers hinaus in die grauviolette Dämmerung.

Wohl waren Spaltenstores vorgezogen, aber man sah trotzdem deutlich das traurliche Bild innen: den runden Tisch mit der Hängelampe darüber, an dem Meta und Hedwig plaudernd saßen, jede mit einer Handarbeit beschäftigt. Rechts im Hintergrund einen mächtigen Hochstuhl der Majorin, der so groß war, daß Konradchen bequem neben ihr Platz fand. Die beiden hatten ein rundes Kästchen vor sich, auf dem eine Zitterhand, in deren Geheimnisse Frau von Münster das Kind hieben einwöhnte.

"Ich habe dir alles aufgeschrieben, liebe Meta, was ich zur Montierung von Mutter's Fußteppich noch brauche," sagte Hedwig jetzt leise, "wird es dir nicht zu viel Mühe machen, noch meine Einsätze mit zu besorgen?"

"Über Hedwig! Ich habe doch den ganzen Tag Zeit dazu und außerdem den Wagen mit, in dem ich alles gleich unterbringen lasse. Überdies sind die Entfernungen in dem kleinen Dorf so minimal! Sagtest du nicht auch etwas von dem Kaufmännischen?"

"Ja, Moßold in der Bahnhofstraße. Wenn du so gut sein wolltest, ihn zu erinnern wegen des Rahmen. Er ist so vergnügt, der gute Moßold und es wäre schrecklich, wenn ich Michael das Bild zu Weihnachten uneingerahmt schenken müßte!"

Meta stießte eifrig an ihrer Arbeit weiter. Dabei sagte sie:

"Hm — weißt du denn, ob dein Bruder überhaupt zu Weihnachten kommt? Er hat doch schon so . . . ewig lang nicht geschrieben! Und kein Wort vom Fest! Vielleicht kommt er gar keinen Urlaub?"

Der Andrang zum Sängersfest.

Eine Mähnung der österreichischen Bundesbahnen.

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Die Einreise der Sänger zum 10. Deutschen Sängerbundesfest in Wien erfolgt ungefähr in vier Tagen, vom 17. bis 20. Juli, wobei rund 150 Sonderzüge strahlendorfartig über die Westbahn, Franz-Joseph-Bahn, Nordwestbahn, Nordbahn und Ostbahn nach Wien gefahren werden. Der überwiegende Teil (rund 80 Prozent) dieser Sonderzüge wird aus Wagen der Deutschen Reichsbahn bestehen, die in geschlossenen Zügen für diese Sonderzüge zur Verfügung gestellt werden. Der knappe Zeitabstand, der zwischen dem Deutschen Sängerbundesfest in Wien und dem Deutschen Turnfest in Köln besteht, zwinge nun die Deutsche Reichsbahn, rund die Hälfte der vorerwähnten, aus deutschen Wagen bestehenden Sonderzüge sogleich nach ihrer Einladung in Wien zurückzuziehen,

so daß sie für die Rückbeförderung der Sänger von Wien nicht mehr zur Verfügung stehen werden.

Infolgedessen müssen die österreichischen Bundesbahnen für die Ausreise der Sänger mit eigenen und für die Zweck besonders angemieteten Wagen arbeiten. Es ist daher klar, daß sämtliche Fahrgäste nicht unmittelbar nach Schluss des Sängersfests gleichzeitig die Heimreise antreten können.

Es ist daher dringend notwendig, daß die Festteilnehmer, die bei der Ausreise aus bestimmten Gründen unmöglich warten können, sich schon jetzt die Möglichkeit für eine prompte Rückfahrt in den Sonderzügen sichern, zumal der Startenverlauf für diese Züge am 5. Juli endet. Anmeldungen nehmen die Direktionen der Absatzstationen entgegen.

Die "Bremen"-Flieger in Coburg und München.

Besuch bei Bar Ferdinand von Bulgarien.

Nach der Einweihung des Chamberlin-Denkmales in Rottbus begaben sich die drei Almanflieger zunächst nach Berlin, am nächsten Tage aber schon seien sie ihre Rundreise an-



Feierliche Grundsteinlegung für das Chamberlin-Denkmal in Rottbus.

Hauptmann Köhl macht den ersten Hammerschlag.

Deutschland fort. Auf dem Wege nach München nahmen sie eine Zwischenlandung in Coburg vor. Der Bar Ferdinand von Bulgarien hat seit einigen Jahren dort seinen Wohnsitz und hatte die drei Flieger eingeladen.

Zur Begrüßung hatten sich neben dem König und dem Herzog von Coburg zahlreiche Vertreter der Stadt und der Regierung eingefunden. Der König gab zu Ehren der Flieger, denen bei einer Rundfahrt durch die Stadt beigekehrt gehuldigt wurde, ein Frühstück.

König am selben Tage trafen die "Bremen"-Flieger in

Ein verschmitztes Lächeln glitt über Hedwigs Gesicht.

"Ja, möglich wäre dies immerhin. Wie mir Oberst Tunner neulich erzählte, stehen allerlei Besonderheiten bevor, und wenn Michaels Regiment zum Beispiel nach Bosnien oder der Bulowina läuft, dann fährt mit dem Urlaub allerdings windig aus. Besonders da er im Sommer wegen dieses Scheidungsprozesses bereits vier Wochen nahm."

Mela legte ihre Arbeit hastig beiseite und blickte unruhig auf.

"Findet du es nicht sonderbar, Heidi, daß er darüber nicht wenigstens schreibt? Der Prozeß muß doch . . . muß doch — endlich zu Ende sein!"

"Gott, liebes Kind — solche Dinge ziehen sich oft schrecklich in die Länge!"

Aber wodurch? Welche Hindernisse können —" Mela verzerrte bebend die Hände ineinander und blickte Hedwig aus großen Augen gequält an. — "Heidi, mir ist manchmal so bang — was meinst du — Montelli muß doch eingewilligt haben?"

"Natürlich — es bleibt ihm ja gar nichts anderes übrig — dem Schrift!"

"Und wenn er . . . wenn er mich trotz allem nicht freigeben wollte? Ach, Heidi, du kennst ihn nicht . . . er ist eifersüchtig und gewalttätig."

"Vah — die Möglichkeit, ihn jeden Moment ins Buchthalen zu bringen zu können, wird seine Gewalttätigkeit wohl ausgelöscht haben. Und Eifersucht? Liebst du Eifersucht sehr? Ach dem Zionismus, mit welchem er seinerzeit sofort erklärt hat, dich nur aus Spekulation geheiratet zu haben, wies du wohl nicht mehr an Liebe glauben bei ihm?"

Meta schwieg. Nein — daran glaubte sie bei Montelli nicht mehr. Auch wenn er nicht im Anfang des Scheidungsprozesses vor dem Richter erklärt hätte, er würde sich der Witwe Petermann nie gehörig haben, wenn er gewußt hätte, wie schmäler und armelig ihre peinliche Lage sei. Und darin läge die Ursache aller späteren Zwistigkeiten...

Alli hatte sie um ihrer Schönheit willen. Montelli um

Wünschen ein, wo sie auf dem Rücktyp von einer ungemeinen Menschenmenze empfangen würden.

Ihr Aufenthalt in der bayerischen Residenz wird ebenfalls nur von kurzer Dauer sein, da sie noch Besuch in Stuttgart und Bamberg vornehmen müssen und andererseits schon Irland auf sie mit Sehnsucht wartet.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Eine neue Parteigründung.

Eine dieser Tage gegründete neue Partei kündigt sich folgendermaßen an: Unter dem Eindruck des Wahlergebnisses vom 20. Mai wurde in Berlin die Deutsche Republikanische Partei gegründet. Beteiligt an dieser Gründung sind führende Personen aus liberalen und demokratischen Kreisen. Die Parteirichtlinien fordern wahre Volksvertretung und Nationalismus, erlaubt und entschlossen soziale Gestaltungswillen und freudige Staatsbejublung. Wirtschaftspolitisch fordert die Partei eine ausgeprägte Individualwirtschaft mit starker Verantwortung gegenüber der Gesamtheit.

Preußens Brust an das Saargebiet.

Zu der am 30. Juni in Heidelberg beginnenden 8. Tagung des Bundes der Saarvereine bringt der preußische Minister des Innern dem Bunde, besonders aber den an der Tagung teilnehmenden Männern und Frauen aus dem Saargebiet, in einem längeren Schreiben die besten Grüße und Wünsche der preußischen Staatsregierung zum Ausdruck. Der Minister betont, daß die preußische Regierung sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Saargebiets aufs innigste verbunden fühle und deshalb nichts unterlassen werde, was Erleichterung bringe und zur endgültigen glücklichen Lösung der Saarfrage führen könnte.

Koalitionsverhandlungen in Bayern.

Zu den bayerischen Landtag haben die Koalitionsverhandlungen ihren Anfang genommen. Zunächst stand eine Besprechung zwischen den Vertretern der Bayerischen Volkspartei, Ministerpräsident Dr. Held und Abg. Dr. Wohlmuth, und dem Verhandlungsführer des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsverbands, Abg. Siadels, statt, zu der dann Abg. Dr. Hilpert als Führer der deutschnationalen Fraktion zugezogen wurde. Angesichts der Verhandlungen zwischen Volkspartei und Bauernverbund wird mit einer langen Dauer der Verhandlungen über die Regierungsbildung gerechnet.

Keine Auflösung des Mecklenburgischen Landtages.

Trotz der Entscheidung des Staatsgerichtshofes bezüglich der Verfassungswidrigkeit der Mecklenburgisch-Schwerinschen Landtagswahlen soll eine Auflösung des Landtages für Mecklenburg-Schwerin nicht erfolgen. Es soll jedoch ein Gesetzentwurf der Staatsregierung, der die bisherigen Wahlbelastungen für nicht im Landtag vertretenen Parteien aufhebe und damit den Beanstandungen des Staatsgerichtshofes Rechnung trage, in allen drei Wahlen beschleunigt vom Landtag verabschiedet werden. Die hinterlegte Haftsumme von 3000 Mark soll an die Nationalsozialisten zurückgezahlt werden.

Ostreich.

Das Urteil gegen Vela Kun.

Im Prozeß gegen Vela Kun wegen Geheimbündel in zwei Fällen, wegen verbotener Rückkehr und Falschmeldung zu einem Arrest von drei Monaten verschärft durch einen Fristtag monatlich, sowie zur Abchiebung aus dem Gebiet der Republik verurteilt. Ilona Breuer wurde wegen Mischfuß an Geheimbündel zu einem Arrest von einem Monat und zur Abchiebung verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde beiden angerechnet, so daß die Strafe bei Ilona Breuer als verbüßt gilt. Mayerhofer wurde freigesprochen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident empfing den bisherigen englischen Botschafter Sir Ronald Lindsay in Abschiedsaudienz.

Berlin. Der rumänische Gesandte Herr Petrescu-Gomonea hat Berlin verlassen, um sich nach Bukarest zu begeben. Die Reise dürfte mit den deutsch-rumänischen Finanzhandlungen in Zusammenhang stehen.

Schwerin. Der mecklenburg-schwerinsche Ministerpräsi-

tentliches vermeintlichen Rechtsum will geheiratet. Nach ihrer Seile hatten beide nicht gefragt.

All dies war ihr ja schon klar geworden in jenem schrecklichen Moment, als sie Fürst Reinsberg's Zimmer betrat und von Montelli's erster Fälschung Kenntnis erhielt.

Warum ihr Münster keine weiteren Nachrichten über den Verlauf des Prozesses hatte zulernen lassen? Wollte er sie nur schonen oder war etwas Unerwartetes dazwischen gekommen, das die Sache verzögerte?

Montelli empfand stets eine dumpfe Beklemmtheit, so oft sie an ihre Lage dachte. War sie frei oder nicht? Würde sie es denn überhaupt ganz werden können — so frei, daß sie an einen neuen Bund — ach, für sie die erste, wirkliche Ehe, die einzige, welche diesen Namen verdiente — würde denken dürfen?

Sie war mit Montelli katholisch getraut. Sie wußte, daß dieser Bund von der Kirche als unauflöslich erklärt wurde. —

Nur im Falle einer Ungültigkeitsserklärung wäre es möglich, Michael's Gattin zu werden. Aber was vielleicht dem Einfluß eines Fürsten Reinsberg gelungen wäre — würde es auch — Münster gelingen?

Sie hatte damals, als er sie hierher brachte und sie während der Fahrt über den Scheidungsprozeß sprachen, in jenen treuen, blauen Augen neben inniger Liebe auch Schatten einer geheimen Unruhe und Trauer gesehen. Sie hatte gefühlt, wie er das Wort "Liebe" gewaltsam unterdrückte, wie er sie verfluchte, wenn von der Zukunft die Rede war, wie etwas Sorgenvolles ihn wider Willen beherrschte.

Und er hatte seitdem nicht an sie geschrieben. Er war nicht gekommen. Die spärlichen Mitteilungen, welche überhaupt zu ihr gelangten, lamen von ihrem Rechtsanwalt.

Manchmal preßte es ihr in jähre Angst das Herz zusammen: Wenn alles umsonst wäre! Wenn sie nie ganz frei würde!

Zweimal hatte das Schicksal sie in den Trost der Verzweifel gesogen — würde kein Gott erbarmen haben und sie endlich zur Auserwählten machen?

Schluß folgt.

judent Sartorius ist auf einer Dienstreise mit dem Stadtwagen verunglückt. Bei einem Schiessangriff wurde er mit solcher Wucht gegen die Jagendecke geschleudert, dass er sofort blutende Rippen und eine Rückenverletzung erlitten. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Wien. Amüslich wird mitgeteilt, dass entgegen anders lautenden Meldungen ein Diktionsantrag des Außenministers Dr. Dinghofer beim Bundeskanzler bisher nicht eingetroffen ist.

Paris. Da der elstatische Abgeordnete Walter seinen die Freilassung Raskins und Rossos betreibenden Antrag vornein einzuholen gedenkt, will Poincaré in der nächsten Sitzung des Parlaments die Vertrauensfrage stellen.

Prag. Außenminister Dr. Stresemann soll, wie das "Prager Tagblatt" erfahren haben will, während seiner Karlsbader Kur dem Außenminister Dr. Venesch in Prag einen Besuch absteuern wollen. Eine Bestätigung dieser Meldung war noch nicht zu erlangen.

Neues aus aller Welt

Minister Dr. Curtius bestohlen. Während Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius im Reichstag weilte, wurde ihm aus seinem vor dem Reichstag haltenden Auto eine Attentatschuss geöffnet, in der sich sein Reisekoffer, zwei Schäfte, mehrere Bücher und persönliche Auszeichnungen befanden.

Fischer bereichert die Landkarten. Auf den Landkarten von Innerasien finden sich, wie der Forscher Dr. Fischer jetzt berichtet, viele weiße Flecken zum Zeichen dafür, dass die betreffenden Gegenden unbekannt sind. Er hat nun 160 Stationen Innerasiens vermessen und kann damit die Landkarten von Asien wertvoll bereichern.

Steinchen statt Bondons. Ein Berliner Gauner gibt sich als Vertreter von Bondonfabriken aus und besucht Süßwarenhändler, denen er Pruchibondons zu einem aussallend billigen Preise anbietet. Weil die Ware gut und der Preis sehr niedrig ist, kaufen viele Geschäftsinhaber für 30 bis 50 Mark Ware. Erst später entdeckt sie dann, dass nur der Proberat Pruchibondons enthielt, während die übrigen Kartons mit kleinen Steinchen gefüllt sind.

Ein Sohn schicht auf seine Eltern. Ein 22jähriger Berliner junger Mann begann in angetrunkenem Zustand Streit mit seinen Eltern. Als diese ihn zur Ruhe wiesen, suchte der Sohn seinen Revolver hervor und bedrohte die Eltern damit. Schließlich schwerte er sogar zweimal auf sie, traf aber zum Glück nicht. Als zwei Schuhpolizisten die Treppe heranstiegen, gab der Sohn einen Schuss auf sie ab, der aber ebenfalls fehlgeschlagen. Er konnte dann überwältigt und festgenommen werden.

Überfall auf einen Panzerzug. Wie aus Tienin gemeldet wird, überfiel in einem Vorort der Stadt eine Abteilung südbritischer Soldaten das Quartier der russischen Nachmannschaft eines der Nordtruppen gehörenden Panzerzuges und nahm 50 Männer gefangen. Die Russen wurden gefesselten auf den Panzerzug gebracht, der dann nach Tienin gefahren wurde. Ein zweiter Panzerzug der Nordtruppen nahm die Verfolgung auf die jedoch ergebnislos abgebrochen werden musste. Einer der Gefangenen, ein russischer Sergeant, ist hingerichtet worden.

Heiratschwund und Frauennörder. Einem zweiten Fall Landau kam die Polizei in Marcella auf die Spur bei den Nachforschungen über die Ermordung einer Rentnerin, namens Elise Fock, in der Villa "Wilde Rose". Außer der Ermordeten endete man, dass der Verbrecher der sich den falschen Namen Gaillard beigelegt hatte. Heirat ist schwindeln beginnt und mehrere seiner "Bräute" verschwunden sind. In einer Villa, die der Abteilung gemietet hatte, wurden bis jetzt in einem Hühnerstall und im Keller vergraben drei Frauenschädel gebracht.

Bunte Tagesschönheit

Chicago. In seinem Zimmer in einem bekannten Chippagot Hotel wurde der New Yorker Diamantenhändler Swigert von zwei Banditen überfallen und seine Diamanten im Wert von einer viertel Million Mark verbraucht.

Thompsonville (Connecticut). Bei einer Explosion in einer kleinen Fabrik für Feuerwerkskörper wurden fünf Personen getötet und mehrere verletzt.

■ Fördert die Ortspressen! ■

Bon Frühling zu Frühling

Roman von A. Arnsfeld.

65. Fortsetzung.

Hochdruck verboten.

Ein tiefer, zitternder Seufzer hob ihre Brust.

Draußen fuhr Klingeln ein Schlitten durch die Nacht. Er fuhr vorüber, dem Dorfe zu, sein Geläut — stand allmählich in der Stille der Winternacht.

Meta wusste — er kam von der Station, in welcher eben der letzte Zug angelangt sein musste. Wochenlang hatte sie um diese Zeit mit angehaltenem Atem gelauft, ob kein Geist draußen anhielt vor dem kleinen Häuschen — kein bekannter Schritt im Flur erklang. Heute lachte sie nicht mehr. Wozu? Worauf? Hatte sie nicht immer Gedanken im Leben mit ihren erwartungsvollen Hoffnungen?

In drei Tagen war Weihnachten. Wie trostlos würde sie unter dem Baum stehen, trotz all des Friedens und all der Liebe, welche sie äußerlich hier umgab. —

Plötzlich schreckte sie zusammen. Draußen im Flur stampfte jemand den Schnee von den Füßen — heilig erhob sich rasch, die Majorin beugte lächelnd den Kopf vor — jemand räusperte sich draußen — jemand klopfte —

Rein — nein — es konnte nicht sein — Meta schloss unwillkürlich die Augen — —

Als sie sie wieder öffnete, verwundert über eine plötzlich eingetretene Stille — blickte sie in Michael von Blümners Antlitz!

Er stand zwei Schritte von ihr entfernt und sah sie an — ach Gott, wie!!! Anders als je zuvor, anders selbst als damals im Kleinsta — so freudestrahlend, selbstvergessen und jubelnd vor heimlicher Seligkeit!

Die anderen waren verschwunden. Er und sie allein — —

Ihr Atem ging fliegen, sie drohte kein Wort hervor, konnte kein Bild röhren —

Da breitete er die Arme aus und zog sie stumm an seine breite Brust.

Wie lange sie so standen, selig und schweigend — sie wie ein armes, gehetztes Vogelchen, das endlich heimgefunden

Curnen, Sport und Spiel

Sowohl Sieger im Radrennen.

Die Abendrennen, die der Verein Sportplatz Leipzig auf seiner Bahn in Leipzig-Lindenau veranstaltete, hatten dank ihrer hervorragenden Belebung etwa 13 000 Zuschauer an. Erst von der 10. Runde an, an der Möller und Lewanow Reisenshären hatten, wurde das Rennen spannender; während Möller durch den Radwechsel nur knapp zwei Runden einbüßte, waren es bei Lewanow fast vier. Durch diesen unverdienten Rückstand lag sich indessen Lewanow veranlaßt, für die Belohnung des Rennens zu sorgen. Den Sieg errang in diesem der deutsche Meister Sawall, der an diesem Abend nicht besser fuhr als Lewanow, wohl aber glücklicher, da er ohne Defekt durchs Rennen kam. Im Gegensatz zu seinen stärkeren Leipziger Stars zeigte sich diesmal auch Möller gut.

Zu den Brandenburgischen Leichtathletikmeisterschaften am kommenden Sonnabend und Sonntag sind insgesamt 300 Meldungen abgegeben worden.

Der Kreis Brandenburg der DT. hat in Lanz bei Lenzen, der Turnhalle des Turnvereins Jahn, ein Ehrenmal in Gestalt einer Jugend- und Kinderherberge mit allen Einrichtungen einer neuzeitlichen Bleibe errichten lassen, dessen Übergabe am 11. August, dem 150. Geburtstage Jahns, in feierlicher Weise erfolgen wird.

Bei den in Leipzig ausgetragenen Radrennen siegte der Berliner Sawall im Gesamtrезультат des in zwei Läufen ausgetragenen Dauerrennens über 100 Kilometer (25 Kilometer und 75 Kilometer) vor Möller-Hannover, Narbonne-Paris, Lewanow-Berlin, Unter-Fürth und Salomo-Berlin. Im 5000-Meter-Punktfahren der Berufsfahrer siegte der Berliner Schmer, ein 1000-Meter-Ersatzdistanzfahren holte sich der Dresdenner Knappe. Gena 1200 Zuschauer wohnten trotz drohenden Gewitters der Veranstaltung bei.

Der Internationale Schwimmverband (Fina) hält, dem Beispiel der anderen internationalen Sportverbände folgend, ähnlich der Olympischen Spiele in Amsterdam seinen Kongress ab, dessen Tagesordnung 13 Punkte umfasst, darunter Neuwahlen und Gründung eines internationalen Wasserballrats.

Der Meldestrich für die Olympischen Spiele in Amsterdam für das Ningen, Niedern, Segeln und den Künsten hat die Beteiligung von 29 Ländern in Ningen, von 19 Ländern im Norden, von 23 Ländern im Segeln und von 15 Ländern im Künsten ergeben. Deutschland wird in allen vier Wettkämpfen vertreten sein.

Beim Tennisduell zu Wimbledon wurde von den deutschen Vertretern Dr. Kleinjäroth im Herreneinzelspiel geschlagen. Der Australier Patterson gewann gegen ihn mit 6:0, 6:2, 6:1. Tilden schlug den Neuseeländer Fisher weiterhin erwartungsgemäß De Morpurgo, Cochet, Brunson und Zott siegreich.

Als einziger deutscher Vertreter im Herreneinzelspiel von Wimbledons Weltmeisters ist der Hamburger Fenzl übriggeblieben, der vor 6000 Zuschauern und bei strömendem Regen den Engländer Peters 6:2, 6:8, 2:6, 12:10, 7:5 niederrang.

Wasserjagd.

Von Dr. Erich Stowronne.

Der Februar bringt im Waldwerk den fehlsüchtig erwarteten Aufgang der Wasserjagd. Bei dem außerordentlichen Wasserreichtum Deutschlands ist sie nicht als ein Privilegium auf wenige bevorzugte Jäger beschränkt, sondern der Mehrzahl aller Jagdbesessenen zugänglich. Allerdings hat sie in den verlorenen Jahrzehnten stark abgenommen, denn die Ente gehört zu den Tierarten, die von der forstschreitenden Bodenfultur in ihren Lebensbedingungen beeinträchtigt und verhindert werden.

Sie brütet nicht, wie man wohl annimmt, im Nördlichen und Schilf der Gewässer, sondern irgendwo auf dem Lande, wo sie ein geschütztes Plätzchen für ihr Nest findet. Am liebsten ist ihr dichtes Gesträuch in einem Bruch. Aber diese Anlagegenheit wird immer seltener, weil die Landwirtschaft, wo nur irgend möglich, die Brüder entwüstet und durch Befahren mit Sand in Kunstwiesen umwandelt. Deshalb besteht, was vornehmlich von der Märkte oder Studenten gilt, die Entenmutter nicht selten ein verlassenes Nest, das auf dem Wipfel eines Baumes liegt. Meistens sind es verlassene Krähennester, die dazu benutzt werden.

Die Jungen werden, sobald sie aus dem Ei gelbrochen sind, entweder von der Mutter im Schnabel auf den Boden getragen, oder sie flattern sogar selbst herab, um hinter ihr nach dem nächsten See oder Fluss zu wandern, wo sie bis zum Flüggegeworden ihre Jugendzeit verleben. Begegnen ihnen auf dem Wege zum Gewässer eine Gefahr, etwa in Gestalt eines rauhstarken Fuchses, dann ducken und verkrüppeln sich die Jungen am Boden, wäh-

rend die Alte den Räuber durch längliches Blattern hinter sich herlässt.

Hat sie ihn auf diese Weise weit genug fortgeführt, dann kehrt sie schnell zu ihren Jungen zurück und führt sie weiter. Auf dem Wasser sind die kleinen Entlein von sehr wenig Gefahren bedroht. Sie werden nur von den schwarzen Blässhühnern belästigt und vertrieben. Diese Vögel, wie sie in Norddeutschland genannt werden, sind ein gänzliches, streitlustiges Geschlecht, das sich nicht untereinander prügt, sondern jedes andere Wasser ständig belästigt. Wird doch sogar der Schwan mit seinen Jungen von ihnen angegriffen und vertrieben.

Da diese Vögel durch Verfolgung des Fischlauchs den Fischbestand der Gewässer stark schädigen, wäre ihre Ausrottung oder wenigstens Verminderung sehr wünschenswert. Sie nehmen im Gegenteil von Jahr zu Jahr zu, weil sie absolut keinen Wert besitzen und kein Jäger sie einen Schuh verschwendet. Nur Jäger, die selbst einen See besitzen, pflegen im Sommer eine Treibjagd abzuhalten. Am meisten tun ihnen noch die Fische Abbruch, indem sie die Eier, die im Gesamtausflug den Abwältern ähneln, aus den im Frühjahr leicht austindbaren Nestern nehmen, die aus Rohr- und Binsenstückchen gebaut im Röhricht schwimmen.

Die Entenjagd wird im Sommer mit Hundten betrieben, die sie im Schiff aussuchen und vor sich herziehen. Um den Jägern freies Schussfeld zu schaffen, lässt der Jagdherr vorher zwei Meter breite Schneisen in das Rohr schneiden, die von den jungen Enten durchquert werden müssen. Sind sie schon völlig flügig, dann erheben sie sich, um sich auf der sicherer Seite des Sees niederzulassen, oder ziehen weit weg. Dann kommen die Jäger zu Schuss, die in Röhren an der Seeseite des Röhrichts entlangfahren.

Es werden wohl auf seiner Jagd soviel Patronen verbraucht wie aus der Entenjagd, weil meistens sehr schnell und oft auch weit geschossen werden muss. Und auch Unfälle, die von unvorstellbaren Schüssen verursacht werden, sind nicht selten. "Blutige" Anfänge gehören deshalb ebenso wenig wie eine Entenjagd wie eine Treibjagd im Walde.

Weidmannsheil!

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Freitag, 29. Juni, 16.30: Belebte italienische Musik. Dresden. Dirigent: H. Weber. • 18.05: Biedermann. • 19.05: Direktor Döbhardt: Arbeiten des Gartenfreundes im Blumen-, Obst- und Gemüsegarten. • 19.30: Prof. Dr. Hempelmann: Die Entwicklung der Tiere. • 20.15: Waldmeister. Operette in drei Akten von G. Davis. Musik von Straub, Wulff. Leitung: H. Weber. Beteil.: Coriolis Hesse, Amtsbaumeister: Wulffmeine, eine Frau; Adele, deren Tochter; Napoleon von Gerius, Oberarzt und Direktor der Forstakademie; Botho von Wendt, Forstlehrer; Pauline, Sängerin der Dresdner Oper; Erasmus Friedrich Müller, Professor der Botanik; Jeanne, Gesellschafterin bei Pauline; Sebastian, Diener bei Botho; Martin, Oberförster in der Waldmühle; Forstlehrer; Paulines Freundin, Dienst am Bett; 1895, Direktor der Handlung; Söhnlein, Brauereistadt. • 22.30: Weisheit. • 22.45: Langenberg, Jenisch-Freudenberg-Tanztheater.

Freitag, 29. Juni.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250. 15.30: Dr. Gertrud Haupt: Die moderne Frau (Berufsklasse). • 16.00: Schachklub. • 16.30: Prof. Dr. Neumann: Schachgeschichte und -anecdote. • 16.30: Dr. Otto Erdmann, Dresden: "Kurtosis aus der Opernwelt." • 17.30—18.30: Rundfunk aus dem Ostseebad Ahlbeck. — Anhänger: Werbeschreiben. • 18.40: Italienisch 19.00: Das Bodenrecht. Redakteur H. Volpert: Das Bodenrecht. • 19.25: Personalforscherkongress 3. nachfolgt. Übertragung aus der Staatsoper. • 19.30: Übertragung a. d. Staatsoper: "Othello" Oper in den Alten von Giuseppe Verdi.

Deutsche Welle 1250.

12.00—12.20: Wie der Berliner Jogi seinen Gorilla bekam. • 14.30—15.30: Kindergartenlieder. • 15.30—15.40: Bettler- und Börsebericht. • 16.00: Schachklub. • 16.30—16.30: Berufsbildung. Der Betrieb des Dachdecks. • 16.30—17.00: Das junge Deutschland. • 17.00 bis 18.00: Nachmittagskonzert Leipzig. • 18.00—18.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. • 18.30—18.55: Einfallsschach für Fortgeschrittenen. • 18.55—19.20: Techn. Lehrgang für Kaufarbeiter und Werkmeister. Techn. Berichtslehrer. • 19.25: Herrenvereinzelnis zu den nachfolgenden Übertragungen. • 19.30: Übertragung aus der Staatsoper: Verdi: "Othello".

Stettin Welle 236.

Berliner Programm bis 19.00. • 19.00: Universität und Volk (Volkstüm. Vorträge der Univers. Kreisschule). Prof. Dr. Walter Schönfeld: Die Bedeutung der Reichsgeschichte für Recht und Kultur der Gegenwart. • Ab 19.25: Berliner Programm.

Er wußte auch, dass man mit dieser Drohung keine Störung aufzuführen wolle, dass ihm tatsächlich kein anderer Weg mehr blieb als — die Abreise.

Aber am selben Abend noch besuchte er mit dem für seine Zukunft bestimmten Geld eine Spielhölle. Seit es aus Trost, unverlässlichem Leichtsinn oder in der Hoffnung, seine Mittel zu verdoppeln, geschehen — genug, er spielte abermals. Beim Morgengrauen hatte er den letzten Heller verloren, selbst das Billett für die Überfahrt nach Newrock. .

Dann ließ er sich Selt kommen und scherzte mit der Büsfeldame. Während diese sich dann vorübergehend einem anderen Gast zuwandte, zog er einen Revolver und jagte sich eine Kugel mitten ins Herz.

Gestern hatte man ihn begraben. Michael, weinte für Weihnachten Urlaub genommen und die Seinen hatte überraschen wollen, befand sich schon einige Tage zuvor in Wien, um im Verein mit Metas Anwalt einerseits Montelli zur Auswanderung zu bestimmen, andererseits zu beraten, welche Schritte getan werden könnten, um Meta die völlige Freiheit wiederzugeben.

Denn über den ruhigen, gelassenen Mann war seit seinem Bündchen auf der Ringstraße im Sommer eine tödliche Ungeheuer gekommen. Eine Lingeduld, die seinen Tagen alle Arbeitsfreudigkeit, seinen Nächten den Schlaf raubte.

Wohl war die leute Frau warm und sicher bei dem Seinen geborgen, aber sie war ihm fern und wie er auch sein Hirn in immer neuen Plänen ermüdet — er sah keinen Ausweg für die Zukunft.

Sie war und blieb gebunden — —

Da löste der Tod unerwartet die Kette.

"Und jetzt" — Michael blickte Meta tief in die Augen — „jetzt, mein Alter, soll uns beiden ein neues Leben beginnen!"

"Ein neues, Michael?" Sage lieber: das Leben! Den für mich fängt das Leben erst mit dem heutigen Tage ein. Alles Vergangene war ein böser Traum."

— Ende. —

Rollauflimpfungen der Schweine

Derzeit bleibt, und er wird Freude an dem
Gefücht seiner Eltern haben

Die Wiesenjohne (*Tipula oleracea*) und ihre Befähigung.

Von Dr. Schäff.

erst nach zwei Wochen, bei trockenem Wetter aber erst nach der doppelten Zeit aufgetrieben werden.

Gelehrtes billiger aber als das Guanefutter. Orlin, aber ebenso wirksam und steif, füllt stark giftig für Menschen und Tiere, und Fluoratratum (1 kg etwa 1,40 RM.) und Rieffluoratratum (1 kg etwa 0,85 RM.). Die letzten kommt nur den älteren bis fünfzehn Zell des Schweißfutter Orlin, dazu darf bei Rieffluoratratum das Milchungsverhältnis ein beliebiges zu seien, man gibt auf 40 kg Rieff ein Zell, während bei Fluoratratum dasjekte Milchungsverhältnis sehr bei Schweißfutter Orlin beträgt. Schließlich findet der Mensch im Guanefutter gegen beratige Feine eine kräftige Unterstützung in der Gesamtweinbrühe oder mit, Stärke, Käse, Fasane, Eßstärke, verfeinen große Mengen dieser Schädlinge, und unter den Säugern teilen Mauslinie und Cophomous in der Schnakenverteilung ganz Geschichtet.

100

卷之三

notwendig ist es mindestens weiter noch acht Wochen lang lästlich zu tränken. Natürlich in drei Lebenswochen die Phasitische Wachstum des Galbos. Die Jungen mit dem Winden und Sonnenbor eröffnen, wird aber in immer wieder bestätigt, daß er Jungen gegen den Wind bestimmt als das Beweise ist. Ein guter Wind befähigt das Blattes auf eine Blüte, bei welche er sich seinen Zeitgelegenheiten die graue Windrichtung durch die Blüte ab, dies nun Rüsten.

Manden und anderes ungezügelter oder Zahl auf allen verordneten. Sie sind am meiste von. Beobachtet ist leicht in Sonnen. Gelegentlich ist vor allem, daß sie leichter in Blüten und Spaltblättern nachsicht, aber die Zungen angehören sind man auch den Speziesen Tauben Löher in den Zeitablauf. Einige der ungezügelter hält vor allem, daß sie leichter, und streiche mit Ton, die Reiter, und streile alles, mit einer Samenprobe, ist rot loll in jeder Bodde, namlich Sommerzonen, entfremdeten tropoliert.

三

heit. Damit hat die Wollverarbeitung in und sofort noch der Blüte eine Bedeutung. Dann kommt nochmals ein, wo die Früchte nach Wollherren hört der Mensch nicht auf, die Wollverarbeitung. Dies ist der Fall. Einzelblümchen einige Weben zur weiterer Früchte haben, also etwa vier Wochen vor dem Abnehmen der Früchte ein noch überzeugtes Gewissen & Sättigung sehr betragen. Dann mit Schlaf sein; der Baum an die kleine Blüte. Wördigens sorgt sie die Wollgabe — Wollwolle vom Blüten — sehr dafür, daß die Schilfblüte nicht so beginnen zu trocken zu werden, so nochmals: Wollblümchen ritten lassen.

14

In Gruppen oder mit einem Glas die Masse läßt sich unter, so daß man leicht fest stellt, wenn jedes Körnchen eine Fällung vorliegt, ob das Sedimentatoren, unternimmt, um einen Zuckerguss zu erzielen. Beide Methoden sind im kleinen Studium möglich, verloren und oben aufgestreut werden. Man wählt bei der Untersuchung der Schädel und Knochen des alten Menschen nach es aufs Feuer und gießt die Schädel und Knochen in 30 bis 40 °C. altes in 30 bis 40 °C. schen.

It is in the Habsburg Empire that the first signs of the Reformation appear.

Heimatmuseum